

Stenographisches Protokoll

14. (verlangte) Sitzung des Kärntner Landtages – 30. Gesetzgebungsperiode
Montag, 12. April 2010

Inhalt

Fragestunde (S. 1452)

Erweiterung und Neuordnung der Tagesordnung (S. 1470)

Einstimmige Annahme (S. 1470)

Tagesordnung (S. 1470)

1. Ldtgs.Zl. 2-5/30:

Angelobung eines Mitgliedes des Kärntner Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 1470)

2. Ldtgs.Zl. 7-2/30:

Wahl des Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 2 und 5 K-LVG (S. 1471)

Laudatio des Präsidenten für Abg. Dr. Prettnner (S. 1472)

3. Ldtgs.Zl. 8-2/30:

Wahl eines Landesrates und seines Ersatz-

mitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG (S. 1472)

4. Ldtgs.Zl. 9-2/30:

Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG (S. 1473)

5. Ldtgs.Zl. 2-4/30:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG (S. 1473)

6. Ldtgs.Zl. 4-6/30:

Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gem. Art. 17 Abs. 3 K-LVG (S. 1474)

7. Ldtgs.Zl. 10-4/30:

Verlesung der Änderung der Klubanzeige des SPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO (S. 1474)

Beginn: Montag, 12.4.2010, 15.07 Uhr

Ende: Montag, 12.4.2010, 17.11 Uhr

Beginn der Sitzung: 15.07 Uhr

Vorsitz: Erster Präsident **Lobnig**, Zweiter Präsident **Schober**, Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo**

Anwesend: 34 Abgeordnete

Entschuldigt: **Seiser, Suntinger**

Bundesräte: **Mitterer, Mag. Zwanziger, Petritz**

Mitglieder der Landesregierung: Landeshauptmann **Dörfler**, Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch**, Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** bis zu seinem Rücktritt, Landesrat **Mag.**

Dobernig, Landesrat **Mag. Dr. Kaiser**, Landesrätin **Dr. Beate Prettnner** ab ihrer Wahl

Entschuldigt: Landesrat **Mag. Ragger**, Landesrat **Mag. Dr. Martinz**

Schriftführer: Direktor **Mag. Weiß**

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Meine sehr geschätzten Damen und Herren Abgeordnete! Ich begrüße Sie zur 14. Sitzung des Kärntner Landtages und eröffne diese. Ich begrüße herzlich die Regierungsmit-

Lobnig

glieder, allen voran Landeshauptmann Gerhard Dörfler, Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Uwe Scheuch, Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr, Landesrat Dr. Peter Kaiser. Für die heutige Sitzung entschuldigt sind Landesrat Mag. Christian Ragger und Landesrat Dr. Josef Martinz. Anwesend ist auch der Finanzreferent, Landesrat Mag. Harald Dobernig. Alle herzlich willkommen! Geschätzte Damen und Herren, ich begrüße aber auch die Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Zuhörertribüne recht herzlich, herzlich willkommen hier, dass Sie dieser Sitzung beiwohnen und ich begrüße auch die Internetbenutzer, die unsere Sitzung via Internet verfolgen und mithören. Geschätzte Damen und Herren, Hohes Haus! Wie Sie aus Ihrer Ihnen übermittelten Einladung ersehen konnten, findet heute eine sogenannte verlangte Landtagssitzung statt und gemäß Paragraph 44 Absatz 2 der Kärntner Landtags-Geschäftsordnung haben die Antragsteller die Neuwahl von Mitgliedern der Kärntner Landesregierung, die Angelobung eines Mitgliedes des Kärntner Landtages sowie Nachwahlen in die Ausschüsse angekündigt. Die heutige Sitzung

wurde somit auch fristgerecht einberufen. Von den Herren Abgeordneten haben sich für die heutige Sitzung entschuldigt Herr Klubobmann Herwig Seiser und Herr Landtagsabgeordneter Peter Suntinger. Der Landtag ist beschlussfähig. Wir haben Geburtstage gefeiert, und zwar darf ich herzlich gratulieren der Frau Abgeordneten Mag. Nicole Cernic. Zum Geburtstag herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit, Glück und Freude bei der Arbeit! (*Beifall im Hause.*) Der Applaus unterstreicht diesen Wunsch. Ich begrüße, bevor wir nun zur Fragestunde kommen, auch die Fachbeamtenschaft, und zwar darf ich vom Verfassungsdienst den Leiter Dr. Gerold Glantschnig herzlich willkommen heißen, den Leiter des Landesrechnungshofes Dr. Reithofer, den Landesamtsdirektor Dr. Dieter Platzer sowie meinen Landtagsdirektor Mag. Weiß, der soeben ebenfalls eingetroffen ist von Wien, rechtzeitig noch zu dieser Sitzung. Ich begrüße auch auf der Länderkammerebene Herrn Bundesratspräsidenten Peter Mitterer sowie Herrn Bundesrat Peter Zwanziger. Geschätzte Damen und Herren! Wir kommen zu Beginn dieser heutigen Sitzung zur

Fragestunde

und ich komme zur ersten Anfrage:

1. Ldtgs.Zl. 73/M/30:

Anfrage der Abgeordneten Dr. Prettnner an Landesrat Mag. Dr. Kaiser

Kann nicht aufgerufen werden, weil sie nicht anwesend ist. Daher wird diese schriftlich erfolgen. Wir kommen zur zweiten Anfrage:

2. Ldtgs.Zl. 74/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Holub an Landesrat Mag. Dobernig

Das Regierungsmitglied ist anwesend, ebenso der Herr Abgeordnete und nun bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Hohes Haus! Sehr verehrte Damen und Herren auf der Tribüne! Herr Landesrat, Herr Finanzlandesrat! Ich habe mir das Budgetprogramm des Landes von 2010 bis 2014 angesehen. Was mir aufgefallen ist, sind die Tilgungsraten, und zwar ist im Vorschlag für das Jahr 2009 die Tilgung der Schulden noch mit 45 Millionen Euro beziffert, für 2010 nur noch mit 1,4 Millionen. Das geht dann weiter, 2011, 2012 ist die Tilgungsrate gleich Null und 2013 steigt die Tilgung gemäß dem Budgetprogramm wieder auf 61,5 Millionen, im Jahr 2014, also nach den nächsten Landtagswahlen, sogar auf 165 Millionen Euro an. Das heißt, die Gesamtschulden des Landes Kärnten werden bis dahin 3,715 Milliarden Euro betragen, aber nur bei gutem Wetter. Daher meine Frage jetzt:

Warum wird die Tilgung der Schulden des Landes Kärnten de facto auf die nächste Legislaturperiode abgewälzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landesrat, Sie sind jetzt am Wort. Bitte die Beachtung der Redezeit von fünf Minuten! Bitte!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Herr Abgeordneter! Du hast ja scheinbar das Budgetprogramm und die letzten Budgetprogramme nicht gut genug angeschaut. Es ist so, dass wir keine Tilgungsraten nach hinten geschoben haben und wir werden das auch nicht tun. Ganz im Gegenteil, im Jahre 2001 ist das Schuldenabbauprogramm über die Bühne gegangen, das heißt, sowohl der Abgang im Jahr 2000 als auch der Abgang im Jahr 2001 wurde damals über die Erträge abgedeckt und es mussten *(Beifall von der F-Fraktion.)* damals keine Kredite aufgenommen werden. Zudem hat man damals auf endfällige Kredite umgestellt, weil über die Bundesfinanzierungsagentur einfach die Konditionen die besseren sind. Es hat nur noch zwei Tranchen gegeben, die über die Hypo aufgenommen wurden, ansonsten wurden die Haushalte der Jahre, 2002 beginnend, immer über die Österreichische Bundesfinanzierungsagentur abgedeckt. Das heißt, in Summe gesehen ist es natürlich dadurch bedingt, dass es im Jahre 2010 und im Jahre 2011 zu Tilgungsraten in der Größenordnung von 1,4 Millionen Euro kommt, aber ab dem Jahr 2012, 2013 und 2014 wird es wieder Tilgungen geben, wie das im Budgetprogramm ersichtlich ist. Also das heißt, das ist kein politisches Hinausschieben der Tilgungen, ganz im Gegenteil, sondern bedingt durch die endfälligen Kredite auf die Dauer von 10 bis 15 Jahren, beginnend ab dem Jahr 2002, kommt es eben wie gesagt in den Jahren 2010 und 2011 zu keinen Tilgungen. Aber wie gesagt, es ist auch bekannt, dass ab 2012 wieder Tilgungen erfolgen werden. Und dass es sich ausgeht und dass wir dazu kein schönes Wetter brauchen, zeigt das Budgetprogramm, das dem Kärntner Landtag bereits im November 2009 zur Kenntnis gebracht wurde. Also in Summe gesehen ist das keine politische Aktion, sondern beginnend ab dem Jahr 2001 dementsprechend so gestaltet. Der Finanzabteilungsvorstand hat sich eigentlich darüber gewundert, dass das noch eine Fragestellung wert ist, weil das auch in den Klubs in den letzten Jahren immer wieder publiziert und von

ihm dargestellt worden ist. Also in Summe gesehen ist es das Schuldenabbauprogramm des Jahres 2001 und die Möglichkeit, dass wir kostengünstig bei der Bundesfinanzierungsagentur die Kredite aufnehmen können, nichts anderes und auch keine politische Aktion und deshalb glaube ich, ist die Fragestellung hiermit beantwortet. Wie gesagt, du hast das selbst immer mit beschlossen, zumindest in der letzten Periode, und deswegen glaube ich, ist das auch zur Kenntnis genommen besser gesagt, und deswegen ist auch die Fragestellung damit erledigt. Und ich glaube, es bedarf keiner zusätzlichen Frage mehr, weil das ist wirklich eine Arbeit umsonst, dass man Fragen beantwortet, die in den letzten Jahren hinlänglich beantwortet wurden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Stark!

Abgeordneter **Stark** (F):

(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Eine starke Frage!)
Sehr geehrter Herr Präsident! Hohes Haus! Eine Zusatzfrage an unseren Finanzreferenten, weil es wird ja immer nur auf Kärnten geschimpft, wie viel Schulden und dergleichen wir haben.

Herr Finanzreferent, vielleicht wissen Sie den Schuldenstand von anderen Bundesländern wie der Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich und wie die das eigentlich machen, dass sie nie in der Zeitung stehen, dass sie eigentlich immer positiv bilanzieren, glaube ich?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, es ist nur eine Frage zulässig! Bitte, Herr Landesrat, Sie werden sich auf eine Frage konzentrieren, bitte diese zu beantworten!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Ich glaube, dass wir in den letzten Jahren – hier noch einmal meinen Dank an Dr. Felsner – immer sehr ehrlich budgetiert haben, immer sehr

Mag. Dobernig

ehrliche Darstellungen vorgenommen haben und natürlich bedingt durch die Landtagswahl im Jahre 2009 auch das erste Bundesland waren, das unter den neuen Voraussetzungen budgetiert hat, unter der neuen Einnahmensituation, somit für das Jahr 2010 immerhin 200 Millionen an Mindereinnahmen, bedingt durch die Steuerreform und durch das Absinken der Ertragsanteile. Andere Bundesländer, vor allem jene Bundesländer, die im heurigen Jahr Landtagswahlen haben, nämlich Wien, die Steiermark und das Burgenland, haben Doppelbudgets gemacht. Ich kann für die Steiermark sagen, dass mir zur Kenntnis gelangt ist, dass sie die Krankenanstalten über eine Anleihe finanziert haben in der Größenordnung von 1,2 Milliarden Euro, die natürlich mit Ende des Jahres 2010 schlagend werden. Das heißt, ab dem Jahr 2011 sind die Abgänge dort wieder zu bedecken, die Anleihe ist zu bedienen. Ich glaube, in Summe gesehen, haben viele andere Bundesländer das weit größere Problem als Kärnten. Ich kann nur ganz offen sagen, ich glaube, im April 2011 wird einmal die erste ehrliche Rechnung gemacht, in der alle Bundesländer ihre Rechnungsabschlüsse abdecken werden müssen nach den nächsten Landtagswahlen. Auch die Abgänge der anderen Bundesländer sind weit höher als jene, die im Jahr 2008 beschlossen worden sind für die Doppelbudgets 2009 und 2010. Da hat die Steiermark damals etwa 150 Millionen beschlossen, tatsächlich werden sie rund 450 Millionen für den ordentlichen Haushalt brauchen und zudem auch dementsprechend die Krankenanstalten. Genauso gilt es für die Bundesländer wie Oberösterreich, wo im ordentlichen Haushalt sehr wenig an Schulden ausgewiesen, aber sämtliche Krankenanstalten in die Bezirke und in die Gemeinden ausgelagert worden sind.

Ich glaube, in Summe gesehen ist es wichtig, dass man ehrlich budgetiert, dass man keine Einmaleffekte jetzt erzielt, keine Anleihen beibringt, die zwar kurzfristig den Schuldenstand nach unten drücken, sondern dass man auch die Krise ernst nimmt, dass man die Einnahmefälle ernst nimmt und dass man versucht, ausgabenseitig etwas zu tun. Ich glaube, dass nur so langfristig bzw. mittelfristig die Budgets zu sanieren sind. Wir sind, glaube ich, auf dem besten Weg dazu. Wir haben uns in der Koalition dazu entschlossen, dass wir diesen Weg gehen, dass wir keine Einmaleffekte erzielen wollen und

dass wir eine ehrliche Budgetierung vornehmen. Wie gesagt, die Probleme und die öffentlichen Darstellungen und die medialen Darstellungen in den letzten Tagen zeigen auch, egal ob das Eberndorf ist oder ob das andere Maßnahmen sind, die wir gesetzt haben, dass wir Maßnahmen setzen. Aber ich glaube, das sind wir auch der Bevölkerung schuldig, dass man jetzt Maßnahmen setzt und dass man nicht dementsprechend Probleme bzw. strukturelle Themen jetzt durch Einmaleffekte wieder bedient und dementsprechend den Druck von der Politik nimmt. Ich glaube, in Summe gesehen ist das der bessere Weg.

Das Budget bzw. der Rechnungsabschluss 2009 werden zeigen, dass das beschlossene Nettodefizit in der Größenordnung von damals 166 Millionen Euro und zusätzlichen Einnahmefällen von 17 Millionen Euro unterschritten werden kann. Das heißt, aufgrund dessen, dass wir das erste Mal keinen Nachtragsvoranschlag gebraucht haben, dass wir innerhalb der Referate versuchen, dass wir eine Bedeckung finden, zeigt, dass Einsparpotentiale da sind. Wir haben diese genutzt und wir werden diese 166 Millionen doch deutlich unterschreiten können. Das ist, glaube ich, der richtige Weg, die richtige Budgetierung für die nächsten Jahre und das wird das Budgetbild der nächsten Jahre auch zeigen. Ich glaube, dann werden wir am Ende der Periode auch gezeigt haben, dass wir am richtigen Weg sind und dass wir die richtigen Maßnahmen, gerade in der Krisensituation, gesetzt haben und dass wir die Krise auch als Chance gesehen haben, dass wir langfristig etwas tun und dementsprechend das Budgetbild verbessern können. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Von der ÖVP-Fraktion? Ebenfalls nicht, dann hat der Fragesteller bitte noch einmal die Möglichkeit einer Zusatzfrage, Herr Abgeordneter Holub!

Abgeordneter **Holub** (GRÜ):

Danke schön, Herr Präsident! Geschätzter Finanzlandesrat! Jetzt weiß ich schon, dass Sie das Problem mit den Landesschulden grundsätzlich

Holub

geerbt haben. Ich weiß auch, dass es deswegen keinen Nachtragsvoranschlag gibt, weil es keine Ertragsanteile mehr gibt, wo wir bis zu 800 Millionen mehr bekommen haben. Wenn ich mir das Budgetprogramm so ansehe, dann sehe ich, dass sich die Schulden in den nächsten fünf Jahren verdoppeln werden, das heißt von über 2 Milliarden auf über 4 Milliarden Euro gehen werden. Wenn ich dann den Zeitungen Glauben schenken darf, die sagen, dass ÖVP und FPÖ meinen, ungefähr im Jahr 2020 werden wir ausgeglichen budgetieren, dann muss ich das zusammenzählen und komme jetzt milchmädchenmäßig auf eine Summe von 5 bis 6, wenn nicht mehr, Milliarden Euro Schulden. Ich weiß, dass natürlich auch andere Bundesländer schlecht wirtschaften, aber meine Frage ist:

Wie gedenkt man dann, auch wenn man 200 Millionen im Jahr zurückzahlt, nicht länger als 50 Jahre zu brauchen, bis wir wieder auf Null sind?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landesrat!

Landesrat **Mag. Dobernig** (F):

Herr Abgeordneter! Du bist in deiner Berechnung nicht wirklich schlüssig. Gerade früher hast du gesagt, dass am Ende der Periode die Schulden 3,7 Milliarden Euro betragen werden, jetzt haben sie sich mehr als verdoppelt, also von über 2 Milliarden, dann müssten wir schon fast 4,5 Milliarden haben. All das stimmt nicht! Es wäre ein Nachtragsvoranschlag auch im Jahr 2009 möglich gewesen, aufgrund des beschlossenen Landesvoranschlages 2009. Das heißt, im Grunde haben wir keinen Nachtragsvoranschlag gemacht, weil ich glaube, dass es nicht notwendig ist, dass es zeitgemäß ist und dass das das falsche Signal in der jetzigen Zeit wäre, dass man sämtliche Kreditmittel, die man aufnehmen kann, auch zur Gänze ausnutzt und Nachtragsvoranschläge beschließt. Ich glaube, das ist ein neuer Weg, den wir jetzt beschritten haben und den werden wir auch gemeinsam mit der ÖVP fortsetzen und, wie gesagt, auch bei den außerbudgetären Schulden wird es vom Jahr 2012 auf das Jahr 2013 erstmals eine leichte Reduktion geben. Auch ist bekannt und das ist im Budget-

programm bis inklusive 2014 ausgewiesen und auch dem Kärntner Landtag zur Kenntnis gebracht worden, dass sämtliche Tilgungsraten ab dem Jahr 2012 die Bedeckung finden. Die sind in den Nettodefizits eingerechnet, deswegen musst du dir auch um die Bedeckung bzw. um die Tilgungen keine Sorgen machen, die sind bereits im Budgetprogramm. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Deshalb glaube ich, kannst du dem auch Glauben schenken, dass wir die Tilgungsraten dementsprechend budgetiert haben, dass wir sie auch dementsprechend leisten werden und dass, wie gesagt, das Modell mit der Österreichischen Bundesfinanzierungsagentur für alle Bundesländer ein sehr gutes Modell ist. Ich glaube, wir nehmen uns auch bei anderen Bundesländern keine Anleihe, die heuer Wahlkampf haben, ganz im Gegenteil. Die Sparwoche eine Woche vor Ostern hat gezeigt, dass noch Einsparpotential möglich ist. Es ist natürlich immer leichter, wenn man jemandem etwas dazu gibt, als wenn man versucht, durch eine soziale Staffelung ihm etwas wegzunehmen. Aber, wie gesagt, auch Sparmaßnahmen müssen mit Augenmerk erfolgen, es darf nicht zu Lasten von sozial Schwächeren und von Familien gehen, ganz im Gegenteil, sondern mit einer sozialen Staffelung. Wie gesagt, der Kollege Ragger wird das Mindestsicherungsgesetz dementsprechend verankern. Ich glaube, dass auch in allen anderen Bereichen dementsprechend durch die soziale Staffelung und durch eine Maßnahme mit Augenmaß auch eine gute Budgetperiode möglich sein wird. Aber, wie gesagt und das kann ich nur wiederholen: Die Gießkanne aus beiden Händen müssen wir nehmen, das ist nicht mehr zeitgemäß, das wird es mit mir auch nicht geben, egal in welchen Bereichen, ob das die Wirtschaftsförderung ist, aber auch in vielen anderen Bereichen. Ich glaube, diese Zeit ist vorbei. Man muss jetzt gezielt Fördermaßnahmen setzen und wir müssen und wollen auch gemeinsam mit dem Familienreferenten und dem Sozialreferenten das familienfreundlichste und auch sozialste Bundesland Österreichs bleiben! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage 3, Ldtgs.Zl. 75/M/30. Diese Anfrage kann nicht aufgerufen werden, weil das zuständige Regierungsmitglied,

Lobnig

Mag. Ragger, nicht anwesend ist. Ich frage daher die Frau Abgeordnete Dr. Lesjak, ob sie diese Frage schriftlich oder mündlich bei der nächsten Sitzung haben möchte? (*Abg. Dr. Lesjak: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung! Dasselbe gilt für die Anfrage 4, Ldtgs.Zl. 77/M/30. Ich frage die Frau Abgeordnete Obex-Mischitz, ob sie die Anfrage mündlich oder schriftlich beantwortet wissen möchte? (*Abg. Obex-Mischitz: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Somit kommen wir zur Anfrage 5, Ldtgs.Zl. 78/M/30. Nachdem die Anfragestellern, Frau Abgeordnete Dr. Prettnner, nicht anwesend ist, wird diese Anfrage schriftlich beantwortet. Wir kommen zur Anfrage 6, Ldtgs.Zl. 78/M/30. Die Anfrage des Abgeordneten Holub an Herrn Landesrat Mag. Dr. Martinz kann nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied nicht da ist. (*Abg. Holub: Mündlich!*) Ich höre gerade, mündlich bei der nächsten Sitzung. Wir kommen zur Anfrage 7, Ldtgs.Zl. 80/M/30, die Anfrage der Abgeordneten Dr. Lesjak ebenfalls an Dr. Martinz. Bitte mündlich oder schriftlich? (*Abg. Dr. Lesjak: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung. Wir kommen nun zur Anfrage

8. Ldtgs.Zl. 81/M/30:**Anfrage Abgeordnete Mag. Cernic an Landeshauptmann Dörfler**

Der Herr Landeshauptmann ist anwesend, bitte Frau Abgeordnete, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Wieviele hilfs- und schutzbedürftige Fremde lebten mit Stichtag 1.11.2009 in welchen Kärntner Gemeinden? Das heißt also hinterfragt oder erbeten habe ich die Anzahl pro Gemeinde.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann, Sie sind am Wort!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Geschätzte Frau Abgeordnete, Hohes Haus! Zuerst noch einmal nachträglich alles Gute zum Geburtstag, auch von mir persönlich! Zu Ihrer

Anfrage darf ich überhaupt die Thematik der Asylverpflichtungen des Landes auch entsprechend beleuchten. Sie wissen, es gibt eine 15a-Vereinbarung der Bundesländer mit der österreichischen Bundesregierung für die Versorgung der Asylwerber in Österreich, die seinerzeit verhandelt und vereinbart wurde auf einer Basis von 16.800 zu versorgenden Asylwerbern. Es hat sich dann aber gezeigt und Jörg Haider hat das damals sehr massiv aufgezeigt und wollte aus dieser 15a-Vereinbarung wieder aussteigen, da auf einmal aus 16.800 Asylwerbern fast 30.000 zu versorgende Asylwerber zustande gekommen sind. Das hätte bedeutet, dass Kärnten einen Anteil übernehmen müsste, der für die Bevölkerung nicht akzeptabel ist. Darauf hat es ein Memorandum gegeben, das Jörg Haider seinerzeit mit der damaligen zuständigen Ministerin Liese Prokop verhandelt hat, dass Kärnten auf Basis von 16.800 Asylwerbern die Quote zu erfüllen hat. Das wurde auch von den Landeshauptleuten Jörg Haider, Erwin Pröll, Landeshauptmann Pühringer und von Landeshauptmann Michael Häupl unterschrieben. Das heißt, es gibt für Kärnten eine entsprechende Memorandumsquote, die das Land Kärnten im Regelfall mit ca. 95 Prozent erfüllt. Das auch zur Diskussion, damit ich den Landtag einmal informieren kann, weil die Frau Innenminister derzeit ständig mit falschen Zahlen operiert und darstellt, dass Kärnten seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Ich darf festhalten, dass aufgrund dieser von vier Landeshauptleuten und der damaligen Innenministerin Liese Prokop vereinbarten Memorandumsquote Kärnten jedenfalls seinen Verpflichtungen entsprechend nachkommt.

Ganz kurz auch zu den budgetären Aufwendungen für die Asylversorgung. Wir haben derzeit 1.169 Unterkünfte vorbereitet, das baut diese Memorandumsquote auf, 1.084 Personen werden derzeit mit Stand 8.4.2010 in Kärnten versorgt. Die Kosten sind insgesamt 7,4 Millionen Euro, davon zahlt das Land Kärnten 40 Prozent, €2,019.000,-- und der Bund refinanziert die Versorgung der Asylwerber mit 60 Prozent, sprich € 3,029.652,--. Dazu kommt noch, dass der Bund, wenn ein Verfahren länger als ein Jahr dauert, zu 100 Prozent zu finanzieren hat, dazu leistet der Bund eben noch € 2,366.000,--. Das ganz kurz zur aktuellen Situation und zur Verpflichtung des Landes Kärnten. Ich darf Ihnen auch eine statistische Entwicklung darstellen. Im

Dörfler

Jahr '94 gab es in Kärnten insgesamt 25.070 Ausländer, das waren 4,14 Prozent der Kärntner Bevölkerung, davon damals aus Bosnien 6.897 zu versorgende Asylwerber, eine Quote von 1,19 Prozent. Wenn ich demgegenüber das Jahr 2000 hernehme, hatten wir 25.323 Ausländer in Kärnten, der Großteil davon, 13.392 aus Ex-Jugoslawien. Die Krise in Ex-Jugoslawien hat natürlich Österreich und besonders Kärnten große Verpflichtungen auferlegt. Wir haben derzeit aktuell, die letzten Zahlen sind aufbauend auf das Jahr 2008, 21.352 Ausländer in Kärnten, das sind 3,79 Prozent. Das heißt, wir haben die Spitze der zu versorgenden Asylwerber nach der Jugoslawienkrise gut verarbeiten können. Es hat auch entsprechende Programme gegeben, dass Asylwerber auch in ihre Heimat zurückgekehrt sind bzw. dass sie auch gut in Kärnten integriert werden konnten.

Nun zur Aufteilung, ich weiß schon, die Frage kommt aus Villach, und da darf ich Ihnen mitteilen, dass Klagenfurt beispielsweise 306, das ist der Stand 15.1.2010, Asylwerber versorgt, das sind 16,11 Prozent, Villach beispielsweise 164 oder 10,28 Prozent. Das heißt, anhand dieser zwei Vergleichszahlen sehen Sie schon, dass das, was Bürgermeister Manzenreiter vor etlichen Wochen behauptet hat, dass Villach eine zu hohe Asylwerberquote zu erfüllen hätte, völlig falsch ist. Die Landeshauptstadt Klagenfurt leistet mehr als doppelt so viel Versorgung im Bereich des Asyls. Das zeigt, dass die Landeshauptstadt im Gegensatz zur zweitgrößten Stadt Kärntens jedenfalls die Verpflichtung im größeren Ausmaß wahrnehmen muss. Daher muss ich das scharf zurückweisen, der Herr Bürgermeister hat auch behauptet, dass das für die Stadt Kosten sind, die das Budget schwer belasten. (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) Ich darf noch einmal festhalten, die zu versorgenden Asylwerber werden ausschließlich vom Bund und Land finanziert. Die Kärntner Steuerzahler finanzieren jährlich mehr als 2 Millionen Euro für diese Versorgung. Ich glaube, dass es uns auch gelungen ist, einerseits durch Integrationsprojekte, andererseits aber auch durch strenge Sicherheitsmaßnahmen – Stichwort Sonderbetreuungseinrichtung Saualm – dafür Sorge zu tragen, dass in Kärnten das Unwesen, quasi Gastrecht in Anspruch zu nehmen ohne Gastpflichten zu setzen, (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*)

nicht entsprechend wahrzunehmen, damit gut eingedämmt werden konnte. (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Von der freiheitlichen Fraktion hat sich Herr Abgeordneter Mandl gemeldet. Bitte, die Zusatzfrage zu stellen!

Abgeordneter **Mandl** (F):

Herr Landeshauptmann! Hohes Haus! Sehr verehrter Herr Präsident! Sie haben uns jetzt gerade sehr anschaulich die Kärnten internen Zahlen vor Augen geführt. Mich würde interessieren:

Wie schaut eigentlich die Vergleichszahl unseres Bundeslandes mit dem Rest von Österreich aus? Wie schaut die Quote im Vergleich zu anderen Bundesländern in Österreich aus?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Wie gesagt, aufgrund dieser Memorandumsquote, die vereinbart wurde, erfüllen wir in etwa zu 95 Prozent unsere Verpflichtungen. Ich darf festhalten, dass Salzburg und Tirol die Bundesländer sind, die tatsächlich aufgrund ihrer zuständigen Quote am wenigsten erfüllen. Das größte Problem hat natürlich Wien, weil ja in Wien viele U-Boote leben. Man spricht ja von zig-Zehntausenden, die quasi als U-Boote in Wien vorhanden sind. Das zeigt auch, dass die Integrations- und Einwanderungspolitik in der Bundeshauptstadt völlig versagt hat. Eine Zahl: In Kärnten haben wir im Kindergartenbereich und im Bereich der Vorschule, also sprich mit fünf Jahren, neun Prozent der Kinder mit nicht deutscher Erst- und Muttersprache, in Wien 42 Prozent. Das führt dann dazu, dass Bürgermeister Michael Häupl jetzt angekündigt hat, türkische Schulen installieren zu wollen, dieser Zugang ist sehr interessant. Er wird sogar von den Grünen heftig kritisiert, weil Integration ja nur so stattfinden kann, dass man nicht türkische

Dörfler

Schulen in Wien errichtet – das lehnt übrigens die Frau Bundeskanzlerin Merkel für Deutschland ab – sondern dass es entsprechende Integration gibt. Wir in Kärnten haben auch mit dem Projekt OSETO ein hervorragendes Integrationsprojekt. Wir haben im Bereich der Kindergartenbetreuung Projektmodelle, dass wir auch Mütter – weil wir oft das Problem haben, dass die Kinder im Kindergarten durch unsere Sprachförderung die deutsche Sprache sehr schnell lernen. Wir wollen sie für die Schule entsprechend fit machen. Kärnten ist ja auch das Bundesland, das zusätzlich zu den Bundesmitteln einige Hunderttausend Euro für die sprachliche Schulung und Integration der Kinder im Vorschulalter investiert – dass wir aber auch Mütter zu Sprachkursen einladen, die teilweise sehr gut angenommen werden, weil wir sehr oft das Problem haben, das Kind lernt relativ gut Deutsch, die Mutter darf aufgrund ihrer kulturellen Herkunft quasi nur zu Hause sein und der Vater spricht unter Umständen auch so recht und schlecht Deutsch. Das heißt, es kann dann passieren, dass die Mutter mit dem in Deutsch gut ausgebildeten Kind schlecht kommuniziert. Da geht es mir um sprachliche Integration auch der Mütter und es geht mir besonders auch um die kulturell-sprachliche Integration. Da ist uns vieles gelungen, wie zum Beispiel auch in der Gemeinde Frantschach. Da gibt es durch das MonDi-Werk viele Zuwandererfamilien, wo wir das Problem erkannt und entsprechende Lösungen getroffen haben. Das heißt, wir haben tatsächlich im Bereich der Kinderbetreuung erstens Quoten, die für das Land verträglich sind. Ich sage immer, zehn Prozent der Kinder kann man integrieren, aber 42 Prozent kann man nicht mehr integrieren. Vor allem haben wir ja zum Beispiel in der Bundeshauptstadt das Problem, dass viele Kinder tatsächlich derartig schlecht vorbereitet in das Schulsystem kommen und die Qualität der Bildung im Bereich der Pflichtschulen in Wien im Vergleich zu Kärnten und durchaus auch zu anderen Bundesländern wesentlich schlechter ist. Das heißt, einerseits haben wir dafür Sorge zu tragen, dass wir die Memorandumsquote erfüllen. Die ist für das Land verträglich, wenn wir auf die Sicherheit entsprechend Rücksicht nehmen. Da werde ich auch in Zukunft keinen Millimeter nachgeben, dass gerade wie vor kurzem ein Raufhandel unter fünf Asylwerbern war dass die jedenfalls sofort auf die Saualm kommen. *(Beifall von der F-Fraktion.)* Ich sehe es nicht

ein, wie heute in der KTZ zu lesen ist, da versucht man sich jetzt wieder mit irgendeinem Filmkunstwerk mit der Saualm auseinander zu setzen. Hat die Bauern irgendjemand gefragt, die Jahrhunderte auf der Saualm leben, ob der Notarztthubschrauber quasi ständig auf der Saualm stationiert ist? Oder hat man sich darüber den Kopf zerbrochen, dass die mit der SPÖ sehr verwandte AVS jahrelang in diesem Objekt Ferienbetreuungswohnungen für Kinder angeboten hat? Das heißt, für Kärntner Jugendliche war diese Einrichtung „Saualm“ kein Problem. Oder wenn dort in diesem Bereich seit Jahrhunderten Bauern wohnen und arbeiten, hat sich noch niemand den Kopf zerbrochen, ob das zumutbar ist. Wenn wir kriminelle Asylwerber dorthin geben, dann gibt es die große Aufregung mancher Kreise. Das versteht ja kein Mensch in Kärnten! Jeder, der sich bei uns ordentlich benimmt, wird hervorragend betreut, hervorragend integriert, egal ob im vorschulischen Bereich, im Bildungsbereich oder auch im Bereich des Arbeitsmarktes. Aber das kann man nur, gerade in einer Wirtschaftskrise, mit vernünftig beschränkter Zuwanderung machen. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Es ist der heimischen Bevölkerung weder im Bereich der Schule zumutbar, weil in Wien haben sie Zustände, dass Klassen mehr als 80 Prozent Kinder haben, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Ja, was macht denn die Mutter oder der Vater eines Kindes, die sich keine Privatschule leisten können? Die Kinder haben tatsächlich wesentlich *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* weniger Bildungschancen. Das heißt, die Kinder, unsere Eltern müssen damit leben, dass dort eine Bildungsqualität vorhanden ist, die unzumutbar ist, deshalb ein klares Ja zu einer vernünftigen Integration! Ein klares Ja, dass wir eine spezielle Betreuungseinrichtung wie die Saualm brauchen! Ein klares Ja, dass wir den Menschen auch am Arbeitsmarkt helfen! Ein klares Nein, dass Kärnten von Asylwerbern überschwemmt wird! *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall! Frau Abgeordnete, dann können Sie noch eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann! Ich habe in einem einzigen Satz eine ganz einfach zu verstehende Frage gestellt. Diese einfach zu verstehende Frage ist nicht beantwortet worden. Jetzt weiß ich schon, dass man Ihnen auch schriftlich von der Staatsanwaltschaft gewisse Probleme im Auffassen von Zusammenhängen bescheinigt hat. Aber Herr Landeshauptmann, ich habe unpolemisch nur um eine Auskunft gebeten, nämlich die Frage, wie viel hilfs- und schutz ... (Abg. Ing. Scheuch: *Das ist der Grund, warum sie nicht Landesrätin geworden ist, weil sie so gescheit ist! – Der Vorsitzende gibt das Glockenzeichen.*) Herr Kollege, ich weiß ... (Abg. Ing. Scheuch: *Weil sie nicht Landesrätin geworden ist! – Vorsitzender: Bitte, am Wort ist die Frau Abgeordnete!*) Ich weiß, (Abg. Ing. Scheuch: *Sie soll eine Frage stellen und nicht polemisieren!*) dass Sie das Problem immer durch derartige Zwischenfragen lösen, aber nach so vielen Jahren bringt mich das nicht mehr wirklich aus der Fassung, oder? (Abg. Ing. Scheuch: *Das haben wir schon gehört! Das war eine Wiederholung! – Vorsitzender: Herr Klubobmann, bitte, am Wort ist die Frau Abgeordnete! Ich bitte, die Zusatzfrage zu stellen!* – Abg. Ing. Scheuch: *Sie tut polemisieren!*) Ich habe also eine einfach zu verstehende und auch einfach zu beantwortende Frage gestellt, (Einwand von LH Dörfler.) zu deren Beantwortung ein paar Zahlen reichen und wo es nicht notwendig ist, ein ganzes Referat zu halten.

Meine Frage war: Wie viele hilfs- und schutzbedürftige Fremde, das umschreibt ganz klar einen bestimmten Status, lebten mit Stichtag 1.11.2009 in welcher Kärntner Gemeinde? Ich habe einfach nur um die Anzahl pro Gemeinde gebeten, deshalb habe ich auch, das möchte ich Ihnen erklären, meine Frage so formuliert, weil ich sie Ihrem Vorgänger schon einmal gestellt habe. Ihr Vorgänger hat mir daraufhin geschrieben, dass eine konkrete Antwort nur möglich ist, wenn es sich auf einen konkreten Stichtag bezieht. Ich wollte wirklich nicht polemisieren. (Abg. Ing. Scheuch *lautstark lachend: Na!*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Frau Abgeordnete! Ihre Zwischenbemerkung war sehr wohl polemisierend. Wenn Sie sich in der Ortstafelfrage nicht auskennen. Wenn ich mich auskenne und wenn österreichische Gerichte bzw. Vorhabensberichte ergeben haben, dass der Nicht-Verfassungsrechtler Dörfler weiß, was er tut und dass wir es nicht zulassen, dass Verfassungsrichter Entscheidungen herbeiführen, die einfach nicht akzeptabel sind, dann können Sie es deuten, wie Sie es wollen! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich habe mich immer auf der Basis österreichischer Gesetze verhalten, werde es aber nicht zulassen, dass sich Verfassungsrichter mit falschen Verordnungen beschäftigen. Wenn das dann rechtlich durch zwei Vorhabensberichte klargestellt wird, dass der ehemalige Bankbeamte Dörfler der kein Verfassungsrechtler ist, richtig gehandelt hat, dann nehmen Sie das einmal zur Kenntnis, da habe ich einen anderen Zugang dazu! (*Beifall von der F-Fraktion.*) Ich bin ja ohnedies überrascht, die Frage wird Ihnen ja wohl Ihr Bürgermeister Manzenreiter gestellt haben. Die Stadt Villach protestiert gegen eine zu hohe Asylwerberquote. Ich kann mich überhaupt nur wundern, dass die roten Gutmenschen sich darüber aufregen. Der Herr Manzenreiter könnte einer von denen sein, er soll gleich 5.000 zu versorgende Asylwerber nach Villach nehmen. Das wünscht er sich ja scheinbar. Ich darf noch einmal festhalten, Frau Abgeordnete, dass das, was Bürgermeister Manzenreiter behauptet, fachlich falsch ist. Die Stadt Villach hat erstens wesentlich weniger Asylwerber als Klagenfurt und zweitens hat sie dafür keinen Euro und keinen Cent aufzuwenden! Das sind die Fakten! Deshalb ist das keine polemische Antwort, sondern ich darf Ihnen noch einmal erklären, dass in Summe per 15.1.2010 1.105 Asylwerber in Kärnten versorgt werden und davon 306 in Klagenfurt und 164 in Villach. Das heißt, die Landeshauptstadt hat quasi fast doppelt so viele zu versorgende Asylwerber in ihrem Aufgabenbereich, was schon zeigt, dass der Bürgermeister Scheider nicht viel Geschrei macht, aber seinen Aufgaben auch im Bereich des Asyls sehr gut nachkommt! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Wir kommen nun zur Anfrage

9. Ldtgs.Zl. 82/M/30:

Anfrage des Abgeordneten Mag. Darmann an Landesrat Mag. Ragger

Diese Frage kann nicht aufgerufen werden, weil das Regierungsmitglied nicht da ist. (*Abg. Mag. Cernic, noch immer am Rednerpult stehend: Ich möchte ... Abg. Mag. Cernic kehrt zu ihrem Platz in der Abgeordnetenbank zurück.*) Bitte nicht in der Fragestunde! Bitte, Sie müssten sich in der Geschäftsordnung auskennen. Bitte, Herr Abgeordneter, wollen Sie die Frage mündlich oder schriftlich bei der nächsten Sitzung? (*Abg. Mag. Darmann: Mündlich!*) Mündlich bei der nächsten Sitzung.

Wir kommen zur nächsten Anfrage

10. Ldtgs.Zl. 84/M/30:

Anfrage des Zweiten Präsidenten Schober an Herrn Landeshauptmann Dörfler

Ich darf den Herrn Präsidenten bitten, die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Mag. Cernic** (SPÖ):

(*vom Rednerpult aus.*) Ich möchte trotzdem abschließend feststellen, dass der Herr Landeshauptmann meine Frage nicht beantwortet hat. (*Abg. Ing. Scheuch: Oh Maria, peinlich! – Abg. Rossmann: Das ist gegen die Geschäftsordnung! – Es herrscht starke Unaufmerksamkeit im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Präsident, die Frage zu stellen!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Es hat im vergangenen Jahr den Sommer über Fälle von Straftaten von Einbruchsdiebstählen in ganz

Kärnten gegeben, was auch medial seinen Niederschlag gefunden hat. Es war, glaube ich, Mitte Juli, wo unter anderem auch eine „Streitkultur“ im ORF abgehalten wurde, (*Es herrscht Lärm im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*) wo Klubobmann Scheuch und meine Wenigkeit anwesend waren. Dort wurde bereits angekündigt, dass es eine Aktion seitens der Landesregierung geben wird. In Wahrheit ist dann vom Amt der Kärntner Landesregierung eine Aktion angekündigt und auch eingeleitet worden, wo vom 10.7. bis 30.9.2009 €100,-- für den Einbau eines Sicherheitsschlusses von Seiten der Landesregierung gegeben wird.

Ich frage Sie, Herr Landeshauptmann: Wie viele Personen haben diese Aktion in Anspruch genommen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter! Wie Sie richtigerweise sagen, hat es ja in den letzten Jahren eine starke Zunahme österreichweit und leider auch in Kärnten im Bereich der Einbruchsdiebstähle gegeben. Ich darf nur einige Schlagzeilen nennen: „Ostbanden haben ganz genaue Pläne. Statistisch gesehen wird jeden Tag im Lavanttal eingebrochen. Drei Viertel haben schon Angst vor Einbrechern.“ Und so setzt sich das fort. Ich habe mich dann mit dem Landespolizeikommando und mit den speziellen Sicherheitsexperten unterhalten, welche Maßnahmen zu setzen sind. Da ist in erster Linie festgestellt worden, dass es dringend ist, entsprechende Sicherheitsmaßnahmen zu setzen und zu fördern, dass im Bereich der Zugänge zu Häusern und Wohnungen eine nicht sichere Türe oder ein nicht sicherer Eingangsbereich die größte Einladung für Einbruch und Diebstahl ist. Wir haben danach mit Sicherheitsexperten und mit der Exekutive eben ein erstes entsprechendes Förderprogramm zustande gebracht. Ich darf Ihnen mitteilen, dass 370 Anträge abgegeben wurden, dass davon 256, also mehr als zwei Drittel positiv erledigt werden konnten, weil wir natürlich im Rahmen dieser Aktion entsprechende Sicherheitsstandards eingefordert haben. Das heißt, im Grunde haben

Dörfler

wir damit 256 Objekte, Wohnungen oder Häuser wesentlich sicherer gemacht. Das ist der eine Teil. Der zweite Teil ist auch, dass ich festhalten darf, dass damit jedenfalls ein Sicherheitsgefühl für Menschen gestärkt werden konnte und dass diese 256 Anlagen ausschließlich von gewerblich konzessionierten Sicherheitsunternehmen installiert wurden. Das heißt, es ist durchaus auch so, dass nicht nur mehr Sicherheit, sondern auch für Firmen, die sich auf Sicherheit spezialisiert haben, ein gewisses Auftragsvolumen zustande gebracht wurde. Ich denke, wir haben damit jedenfalls einmal jenen Menschen entsprechende Hilfestellungen gegeben, die es brauchen. Ich darf auch festhalten, wenn manche Zeitungen gemeint haben, das ist eine Förderung für Millionäre, also die Frau Horten ist nie gekommen und der Herr Schober auch nicht, sondern es sind ausschließlich durchschnittliche Kärntner Familien, die sich diese Förderung abgeholt haben. Ich meine, dass es wichtig und gut ist, dass wir Kärntner Haushalte auch entsprechend unterstützen, damit einen Sicherheitsanreiz setzen und dass diese €100,- pro Zugang zu einem Wohnobjekt oder zu einem Haus gut investiert waren. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Abgeordneter Grebenjak!

Abgeordneter **Grebenjak** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Geschätztes Hohes Haus! Sehr geehrte Zuhörer auf der Tribüne! Sicherheit ist eines der höchsten Güter, die wir in unserem Lande haben. Jede Maßnahme, um Sicherheit zu erhöhen, muss uns besonders wichtig sein. Die Kriminalitätsbekämpfung baut auf mehreren Ebenen auf. Eine davon ist auch die Prävention.

Jede Straftat, die verhindert wird, ist besser als eine, die bekämpft werden muss. Ich möchte Sie, Herr Landeshauptmann, zu diesem Thema fragen:

Haben Sie persönlich von Opfern von Straftaten in diesem Zusammenhang Rückmeldungen erhalten?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter, es ist in der Tat so, allein diese Schlagzeile beweist ja *(Der Redner hält eine Zeitungsseite hoch.)* „700 Einbrüche – Villach lädt zu Sicherheitstagen“, dass es wirklich so ist, dass viele Menschen auch in persönlichen Gesprächen, vor allem alleinstehende Frauen, ältere Menschen, Jungfamilien, große Sorge haben und mir diese Sorge auch mitgeteilt haben, weil es natürlich so ist, dass es durch die starke Zunahme der Einbruchskriminalität quasi in der Nachbarschaft – es gibt ja bald schon keine Ortschaft mehr in Kärnten, wo nicht Einbruchsdiebstähle verübt werden – tatsächlich eine große emotionelle Verunsicherung gibt. Und es darf nicht so weit kommen wie in der Steiermark, wo ein Bürger mitgeteilt hat, er wird sich bewaffnen und schießen, sondern wir haben gemeinsam mit der Exekutive – und das wird dir als Exekutivbeamter auch entsprechend klar sein – nicht nur ein Scheinsicherheitsgefühl zu haben, sondern wir müssen dafür Sorge tragen, dass die Menschen auch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen setzen können. Es ist betrüblich, eine alte Frau hat mir erzählt, wie es ihr gegangen ist nach einem Einbruch. Erstens persönliche Dinge, Bilder der Kinder, Wertgegenstände, die Wohnung durchwühlt und zerstört, diese Frau – und ich habe einige Monate danach wieder mit ihr Kontakt gehabt – ist so verunsichert, dass sie sich in ihrer Wohnung ständig von Angst und Sorge umgeben fühlt. Und das muss man auch respektieren und unterstützen, dass man den Menschen diese Angst wieder nimmt. Man muss sich vorstellen, man kommt in seine Wohnung, die teilweise zerstört, beschmutzt und durchwühlt ist, emotionelle Wertgegenstände und Geld und andere Wertgegenstände sind nicht mehr da und Menschen haben Angst. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir in Kooperation mit der Kärntner Polizei, bei der ich mich auch bedanken möchte, weil sie in diesen Bereichen sehr, sehr gut mitarbeitet, im Bereich der Prävention, aber auch im Bereich der Nachbearbeitung. Ich glaube, das ist sehr wichtig, dass Menschen auch von der Exekutive entsprechend betreut werden, dass sich dieses Gefühl der Unsicherheit doch

Dörfler

wieder zu einer gewissen Sicherheit entwickelt. In diesem Sinne werde ich mich immer wieder auch bemühen, mit Menschen das Gespräch zu suchen und zu führen, um ihnen gemeinsam mit der Exekutive auch dieses Gefühl wieder zurückzugeben. Es gibt nichts Schlimmeres, als dass ein Mensch in seine Wohnung nicht mehr hineingehen will bzw. dass vor allem alleinstehende Menschen und ältere Menschen tatsächlich große Sorge und keinen ruhigen Schlaf mehr haben. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der ÖVP-Fraktion eine Zusatzfrage? – Das ist nicht der Fall. Herr Präsident, dann können Sie eine Zusatzfrage auch noch stellen. Bitte!

Zweiter Präsident **Schober** (SPÖ):

Herr Landeshauptmann, eine Zusatzfrage. Nachdem, so viel ich mitbekommen habe, diese Aktion mit 100.000,- Euro veranschlagt war und ja sozusagen nur ein Viertel davon in Anspruch genommen wurde, Sie aber angekündigt haben, Sie wollen bei Erfolg diese Aktion verlängern:

Haben Sie vor, diese Aktion zu verlängern?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann **Dörfler** (F):

Herr Abgeordneter, sie ist bereits verlängert. Wir haben ja ein Restbudget von 74.400,- Euro, das wir auf 80.000,- Euro aufgestockt haben, damit wir heuer auch Alarmanlagen fördern können. Diese Alarmanlagen-Förderaktion ist tatsächlich ein Riesenerfolg. Ich darf berichten, dass wir das Budget jedenfalls erweitern werden müssen. Es ist so, dass Häuser im Regelfall Anlageninvestitionen von 2.000,- bis 3.000,- Euro haben, das heißt die fördern wir pro Anlage mit 300,- Euro und es wird mehr Mehrwertsteuer produziert, als die Förderung ausmacht. Das ist wirklich einerseits eine gute Sicherheitsinvestition, andererseits finanziert sich das durch die Mehrwertsteuer.

er. Wir kriegen zwar nur sieben Prozent davon wieder in die Landeskasse zurück, aber Faktum ist, dass diese Förderaktion mehr Mehrwertsteuer produziert, als sie das Land Kärnten kostet. Der große Profiteur ist die Sicherheit. Einerseits die Unternehmen, die spezialisierten und konzessionierten Unternehmen, die heuer in den ersten Wochen und Monaten des Jahres tatsächlich einen Auftragsboom haben. Es ist auch so, dass wir damit natürlich die Sicherheit im Lande wesentlich verbessern werden können. Auch da hat es Kritik gegeben. Ich finde es bedauerlich, dass Journalistinnen und Journalisten eine derartige Aktion medial herabwürdigen. Ich hoffe nur, dass sie sich vielleicht einmal selbst auch mit Einbruchopfern auseinandersetzen. Noch einmal: Es ist auch ein fiskalpolitischer Erfolg, wenn man das so sagen kann, dass im Regelfall jede Anlage mehr als 2.000,- Euro kostet und sich damit durch die Mehrwertsteuer sozusagen refinanziert. Das ist ein kluger Schachzug und mir geht es auch darum, dass die kleinen Sicherheitsunternehmen damit auch entsprechende Aufträge haben und deshalb halte ich es für notwendig, dass wir diese Aktion jedenfalls verlängern werden. *(Beifall von der F-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Somit kommen wir zur Anfrage

11. Ldtgs.Zl. 85/M/30:**Anfrage von Abgeordneter Dr. Lesjak an Ersten Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch**

Bitte die Frage zu stellen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Geschätzter Herr Präsident! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Herr Landesrat! Meine Frage knüpft an am Thema Proporz. Das ist jetzt in der letzten Zeit öfter diskutiert worden, da gab es einige Medienberichte dazu. Es geht in Richtung Abschaffung des Proporz', wann wird es in Kärnten endlich Thema. *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Werden wir heut' machen!)* Interessanterweise haben wir das hier im Haus noch nicht so häufig diskutiert. Ich habe, wenn ich das rich-

Dr. Lesjak

tig verstanden habe aus den Medien, eher eine positive Richtung oder eine positive Tendenz Ihrerseits vernommen, das Proporzsystem in Kärnten verändern zu wollen, den Proporz abzuschaffen. Deswegen frage ich Sie ganz direkt und frei heraus:

Wann werden Sie auf sachpolitischer Ebene unter Einbeziehung von ExpertInnen die Abschaffung des Proporzsystems in Kärnten realisieren?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind am Wort!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Sehr geehrte Frau Abgeordnete! Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Werte Zuhörerinnen und Zuhörer auf der Tribüne! Rein von der Geschäftsordnung und die sollte man ja eigentlich gut kennen, ist es natürlich so, dass ich für diese Frage fachlich nicht zuständig bin. Inhaltlich beschäftige ich mich aber sehr gerne damit, denn in Wirklichkeit ist für diese Fragen der Landeshauptmann zuständig, aber wenn er es mir erlaubt, werde ich gerne in die Beantwortung treten, weil wir hier in dieser Frage eine sehr breite Diskussion führen.

Proporzregierung oder Koalitionsregierung ist, glaube ich, eine grundsätzliche Frage, die seit vielen Jahren diskutiert wird. Ich war selbst Mitglied des Konventes auf Bundesebene, wo wir uns im Nationalrat damit beschäftigt haben. Es gibt viele Arbeitskreise, es gibt Expertengruppen, die sich immer wieder auch mit der Neuordnung des Staates beschäftigen. Natürlich kommt auch dort eine wichtige Frage dem zu, wie die Regierungsform in den einzelnen Ländern aufgestellt ist. Wenn wir uns die Länder im Vergleich ansehen, so ist es witzigerweise ja so, dass das, was von so vielen gefordert wird, in vielen Ländern nicht Realität ist, denn es gibt heute sowohl erfolgreiche Modelle der Koalitionsform als auch erfolgreiche Modelle der Kooperation oder der Proporzregierung. Das heißt, sowohl Konzentration als auch Koalitionsform haben ihre Vor- und Nachteile. Ich denke daran,

dass zum Beispiel in Salzburg die Koalitionsregierung sehr gut funktioniert. Dort hat man den Proporz abgeschafft. Ich darf aber andererseits Länder nennen wie Niederösterreich, wie Oberösterreich oder auch die Steiermark, wo die Proporzregierung funktioniert und wo sehr wohl alle Landtagsparteien, die eine gewisse Stärke haben, auch in der Landesregierung vertreten sind. Deswegen glaube ich, sollte man nicht, so wie es die ÖVP angekündigt hat, die Diskussion nur darüber führen, ob Koalition oder Proporz, sondern wir müssen uns mit der Sache intensiv beschäftigen und auch versuchen, uns darauf zu vereinbaren, wo der Vorteil für das Land liegen kann. Ich sage Ihnen ganz ehrlich, ich habe deswegen hier eine sehr offene Haltung, weil ich glaube, das Einzige, was in der Politik beständig ist, ist die Veränderung. Natürlich muss man sich neuen Herausforderungen stellen. In dieser Frage, denke ich, geht es aber nur Hand in Hand mit anderen Dingen. Es macht relativ wenig Sinn, wenn man eine Koalitionsregierung herbeiführt, man könnte auch gleich die nächste Stufe diskutieren. Eine Mehrheitsregierung wäre dann noch einmal das „Aufdopen“ einer Koalitionsform. Die stärkste Partei stellt die Regierung und der Rest ist dementsprechend für die Periode entmachtet. Ich halte das für falsch, wenn nicht auf der anderen Seite auch eine klare Stärkung der Minderheitenrechte, eine klare Stärkung der direkten Demokratie, aber auch die Diskussion über andere Themen wie zum Beispiel eine Landeshauptmann-Direktwahl damit in Verbindung treten würde. Denn schauen wir uns die aktuelle Diskussion an.

Bundespräsidentenwahl – Momentan ist der Bundespräsident oder künftig vielleicht einmal auch die Bundespräsidentin als Einzige(r) direkt vom Volk gewählt. (*Abg. Köchl lacht.*) Ich finde es schade, dass gerade die SPÖ-Vertreter lachen, wenn es einmal eine Bundespräsidentin geben sollte. Ich glaube, man sollte sich, Herr Bürgermeister, nicht darüber lächerlich machen, dass es einmal eine Bundespräsidentin gibt. Ich habe nicht gesagt, wer, ich habe gesagt „künftig vielleicht einmal eine Bundespräsidentin.“ Und dass gerade da die Kollegen und Kolleginnen der Sozialdemokratie lachen, zeigt ihr komisches Verständnis von Gleichberechtigung. Ich glaube, auch Frauen sollten eine Chance haben, einmal das höchste Amt in diesem Land bekleiden zu dürfen (*Beifall von der F-Fraktion.*) und man

Dipl.-Ing. Scheuch

sollte hier nicht Wasser predigen und Wein trinken, wenn ich auf den Zusehertribünen auch verdiente SPÖ-Politikerinnen sehe, die Jahre und Jahrzehnte für Gleichberechtigung gekämpft haben, ist es eigentlich sehr, sehr schade. (*Abg. Tiefnig: Schau dir die Regierungsbank an! Schau dir die Regierungsbank an!*) Wie viele sind denn bei der SPÖ, Kollege Tiefnig? Wie viele sind denn bei der SPÖ in der Regierung? Ich sehe keine momentan! Aber dass gerade der Kollege Tiefnig und der Kollege Bürgermeister aus Liebenfels sich darüber lustig machen, dass es auch einmal eine Bundespräsidentin sein könnte, ist schade und wird natürlich von uns dementsprechend mit Alternativen immer wieder bestellt werden. Wir waren die Ersten, wir haben damals mit der Kollegin Schmidt eine Kandidatin aufgestellt, wir unterstützen jetzt die Barbara Rosenkranz, weil auch Frauen eine Chance haben sollten, das höchste Amt in diesem Staate bekleiden zu dürfen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

So, zurück zur Koalition und Proporzregierung. Also wie gesagt, auch die Landeshauptmann-Direktwahl wäre dort eine spannende Frage. Der Souverän des Volkes sollte wichtige Entscheidungen mitgestalten können und deswegen werden wir eine grundlegende Diskussion zu führen haben. Ich persönlich, wenn ich diese Meinung abschließend einfließen lassen darf, sage Ihnen ganz ehrlich: Ich halte sowohl die Diskussion über die Verkleinerung der Regierung als auch die Diskussion um eine Koalitionsregierungsform ohne Wenn und Aber für verkürzt, denn wenn man die Aufgabe ernst nimmt, dann kann man sich in allen Bereichen einbringen. Und wie gesagt, gute Oppositionspolitik ist auch innerhalb der Regierung möglich. Dass der Kollege Kaiser (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!*) und der Kollege Rohr das nicht zustande gebracht haben, ist weniger ein Versäumnis der Regierungsform, sondern mehr die Tatsache, dass sie es nicht können. In Wirklichkeit haben Jörg Haider und viele andere bewiesen, über Opposition stark zu werden, letztlich hat auch die ÖVP das geschafft. Vier, fünf Jahre Opposition, jetzt sind sie wieder in der Regierung. (*Abg. Dr. Lesjak: Ja, genau!*) Ich glaube, man kann das schaffen. Dass ihr zu schwach seid, das ist leider euer Problem! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von Seiten der freiheitlichen Fraktion eine Zusatzfrage? – Bitte, Herr Präsident Dipl.-Ing. Gallo, die Frage zu stellen!

Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Sehr geehrter Herr Präsident! Herr Landeshauptmann! Meine geschätzten Damen und Herren! Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer! Es ist interessant, dass sich gerade die Grünen mit der Frage des Proporzbeschäftigen, weil sie von der Stärke her und von den Wahlergebnissen der letzten Jahrzehnte eigentlich aufgrund der Proporzregelung nie die Chance haben, zu regieren. Auf der anderen Seite fragen gerade die Grünen ein Regierungsmitglied, das sachlich nicht zuständig ist, über die Vollziehung ihrer Wünsche.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Dipl.-Ing. Scheuch: Wie passt das zusammen? (*Heiterkeit in der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Das ist heute eine Fragestunde der besonderen Art, aber es ist ja auch eine außerordentliche Regierungssitzung, vielleicht ist es auch eine außerordentliche Fragestunde, der wir uns heute hier widmen. (*LR Mag. Dr. Kaiser: Ist aber dein Kollege!*) Ja, Herr Dr. Kaiser, du wirst zur Kenntnis nehmen müssen, wir haben Gott sei Dank alles vielfältige Persönlichkeiten in unseren Reihen, die auch interessante Fragen stellen können. Es ist ja auch gut so. Ich glaube aber, um es bei der Frage festzumachen, (*Zwischenruf aus der SPÖ-Fraktion.*) – Musst mir halt zuhören! Zuhören ist überhaupt ganz etwas Wichtiges in der Politik, damit man dementsprechend dann auch klüger wird daraus. (*Beifall von der F-Fraktion.*) – gerade bei den Grünen, meine geschätzten Damen und Herren, habe ich ja beide Seiten schon erlebt. Ich habe das unter Anführungszeichen vielleicht „zweifelhafte“ aber doch Privileg, auch schon beide Seiten der Politik

Dipl.-Ing. Scheuch

kennengelernt zu haben. Das heißt, ich war in Wien im Parlament in einer Koalitionsregierung mit Opposition, ich war auch in Wien in einer Zeit, wo wir in der Opposition waren in dieser Regierungsform und habe jetzt in zwei Perioden einerseits das Spiel der freien Kräfte erlebt, (*Zwischenruf von Abg. Mag. Cernic.*) – Ja, ich schaue ja noch jung aus, ich habe früh angefangen! – das Spiel der freien Kräfte in der Kärntner Landesregierung mit Rot, mit Schwarz und den Freiheitlichen und erlebe jetzt die Koalitionsform zwischen Freiheitlichen und ÖVP und sozusagen eine SPÖ innerhalb der Regierung, aber in Opposition. Und ganz ehrlich, wo ich die Meinung vieler Betroffener schon auch teile ist, das Spiel der freien Kräfte ohne einen stabilen Koalitionsakt ist sicherlich die mühsamste und wahrscheinlich auch die teuerste Regierungsform. Das ist ganz klar, dass immer dann, wenn man sich wechselweise Mehrheiten beschaffen muss oder beschafft, es im Verhältnis das Teuerste ist. Wenn man sich das anschaut, wir haben immer dann, wenn man Mehrheiten gebraucht hat, mehr oder weniger, sowohl mit dem einen als auch mit dem anderen oder alternierend oder gemeinsam Mehrheiten zustande bringen müssen. Das ist nicht nur schwierig, sondern fordert auch viele Kompromisse. Deswegen ist eine stabile Koalitionsregierung, glaube ich, das Wichtigste als Ausgangsbasis für eine funktionsfähige Regierung. Gemeinsam mit dem Kollegen Martinz haben wir hier in Kärnten eine stabile Form gefunden und es ist Platz in der Regierung für Koalitionspartner und dementsprechend für Regierungsmitglieder. Dass die Grünen sozusagen diesen Sprung in die Regierung noch nicht geschafft haben, das tut mir eigentlich leid und ich würde mir fast wünschen, dass auch die Frau Kollegin Lesjak oder auch der Kollege Holub irgendwann einmal diesen Sprung schaffen würden. Am besten auf Kosten der SPÖ, weil das ist die gleiche Denkwelt, links der Mitte, weil ich einfach davon überzeugt bin, dass damit auch einmal entzaubert werden würde, dass das grüne Gedankengut in der Regierung nicht 1 : 1 umsetzbar ist. Genau so wie ich mir oft schon gewünscht habe, dass die Frau Dr. Glawischnig oder der Herr Dr. Van der Bellen es geschafft hätten, irgendwann einmal in eine Regierung zu kommen. Es gibt ja auch einen Grund, warum sie es nicht schaffen, weil ihre Denkwelt einfach für eine Regierungsform nicht kompatibel ist. Auch in Deutschland wurde

Rot/Grün abgewählt. (*Zwischenruf von Abg. Dr. Lesjak.*) Rot/Grün wurde abgewählt.

Ich habe einmal unlängst in einer sehr späten Fernsehsendung eine Dokumentation über den Kollegen Fischer – von den Grünen, nicht vom Herrn Bundespräsidenten – im deutschen Fernsehen gesehen, der Joschka Fischer, der am Tag der Regierungsbildung sozusagen seine Turnschuhe ausgezogen hat und seine schwarzen Lackschuhe angezogen hat und auf einmal Teil des Systems war. Denn es ist sehr leicht, aus der Opposition kritisch zu agieren, ohne selbst Verantwortung zu übernehmen. Deswegen, Frau Kollegin Lesjak, gibt es nur eines: Kämpfen, kämpfen, kämpfen! Vielleicht ein bisschen weniger ausländerfreundlich sein, vielleicht ein bisschen mehr auf die Kärntnerin und den Kärntner schauen, vielleicht ein bisschen mehr für die Sozialstrukturen. Vielleicht schaffen Sie irgendwann über 10 Prozent, wären damit Teil der Kärntner Regierungsform und dann sind Sie froh, dass es Proporz gibt. Denn egal, ob Schwarze oder Blaue die Regierungsmehrheit haben, sie werden trotzdem in der Regierung sitzen! (*Beifall von der F-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage? – Nicht der Fall. ÖVP-Fraktion? – Auch nicht. Bitte, Frau Abgeordnete, können Sie noch eine Zusatzfrage stellen!

Abgeordnete **Dr. Lesjak** (GRÜ):

Herr Landesrat, vielleicht noch zum Hintergrund dieser Frage, weil jetzt öfters die Frage aufkommen ist oder gesagt worden ist, wieso die Grünen jetzt diese Frage stellen. Es gibt mehrere Gründe. Natürlich haben wir Interesse daran, das System zu verbessern, das ist ganz klar. Wir sind ja auch ein Teil des Systems hier als Opposition. Insbesondere haben wir Interesse daran, zu schauen, wie können wir eine bessere Finanz- und Schuldenpolitik hinbringen und da muss man auch über das System nachdenken. Derzeit ist diese Situation, die wir hier haben, diese Art von Koalition eine krisenhafte. Also ich bezeichne diese Situation als Krise, die eigentlich repariert gehört und ich sehe das nicht so wie Sie, dass die Koalition stabil ist. Wie lange der

Dr. Lesjak

Kollege Martinz da noch dabei sein wird, ist auch fraglich. (*Abg. Ing. Scheuch: Da ist aber der Wunsch Vater des Gedankens!*) Also, Sie haben auch angeboten den Sprung in die Regierung, den schaffen die Grünen ja dann, wenn es eine Änderung der Geschäftsordnung gibt und von daher kommt auch unsere Frage. Das diskutieren wir schon seit einigen Jahren, leider sind wir hier in der Initiative und wollen etwas weiterbringen auf der Geschäftsordnungsebene, da geht aber nicht so viel weiter. (*3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Ihr wart doch dagegen!*) Wir haben ein ganzes Demokratiepaket eingebracht und ich muss schon sagen, meine Hoffnung schwindet und ich bin auch ein bisschen enttäuscht. (*Vorsitzender: Frau Abgeordnete, bitte jetzt die Zusatzfrage zu stellen, weil die Begleitung war schon überlang!*) Ganz konkret, auch anschließend an unser Interesse, das Demokratiepaket umzusetzen.

Mir kommt vor, also Sie sind nicht dafür, den Proporz abzuschaffen. Wollen Sie ihn jetzt abschaffen oder nicht?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, bitte die Frage zu beantworten!

Erster Landeshauptmann-Stellvertreter **Dipl.-Ing. Scheuch** (F):

Frau Kollegin Lesjak! Nicht Ihre Hoffnung schwindet allein, auch Ihre Wähler schwinden. Das hat wahrscheinlich den Hintergrund, dass Sie in vielen Bereichen der Kärntner Politik nicht das machen, was sich die Menschen wünschen. Denn wenn Sie sich heute hier herausstellen und diese Koalition als krisengeschüttelt beurteilen und sich nach der Frage sehnen, wann sie denn beendet wird, also kann ich jetzt nur für den Teil der Regierung sprechen, für die ich verantwortlich bin. Aber ich glaube, ich darf auch stellvertretend für die ÖVP hier, nachdem der Dr. Martinz nicht hier ist, ergänzen: Diese Koalition ist stabil, diese Koalition hat viel weiter gebracht und diese Koalition ist in der Lage, Reformschritte zu bewegen, die vorher nicht möglich waren. (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*) Es ist erstmals eine

Koalition, und das ist kein Einheitsbrei, da gibt es zwei Parteien, die in vielen Bereichen ganz, ganz unterschiedliche Meinungen haben, die in vielen Bereichen durchaus den Kopf nicht zusammen haben. Aber wir haben uns in einer Sache gefunden, und da unterscheidet sich die ÖVP als Partner ganz massiv von der SPÖ und auch den Grünen: Wir haben es geschafft, wichtige Bereiche für dieses Land außer Streit zu stellen. Wir haben es geschafft, einen gemeinsamen Kurs der Konsolidierung einzugehen. Wir haben es geschafft, erstmals Reformen in Gang zu setzen, die Jahrzehnte nicht in Gang gesetzt werden konnten. Und wir haben es auch geschafft, jeder für seinen Bereich, über gewisse Hürden zu springen und damit einen Beitrag zu leisten, dass Kärnten eine Zukunft hat in diesem Verbund, meine geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.*)

Ich sage das durchaus auch selbstkritisch. Das ist auch nicht ganz einfach und das ist auch nicht ganz einfach gegen das mediale Sperrfeuer der Medien dieses Landes und gegen die Gutmenschen in diesem Lande. Man kann überall etwas Negatives finden und natürlich ist nicht alles, was wir machen, fehlerfrei, das ist keine Frage. Aber es gibt ein redliches Bemühen dieser Koalitionsmehrheit, zu verändern. Wir haben im Budgetkonvent Einsparungsmaßnahmen getroffen, die zum Teil unpopulär sind, die aber eine nachhaltige Veränderung betreffen. Wir haben es geschafft, obwohl alle Menschen uns zum Sparen auffordern und jeder immer sagt, bitte sparen aber nicht bei mir, da ist es uns gelungen, über die gesamte Bandbreite der Möglichkeiten Einsparungspotentiale zu lukrieren, Perspektiven zu öffnen, ohne dabei wichtige Errungenschaften aufzugeben. Das geht nur in einer stabilen Koalitionsmehrheit und natürlich gibt es den einen oder anderen Tag, wo der Seppi Martinz den Uwe Scheuch nicht mag und den anderen Tag, wo der Gerhard Dörfler mit Seppi Martinz nicht kann. Natürlich werden wir uns nicht immer handelseins sein in den Themen, aber wir stellen die gemeinsame Sache, ein Land nach vorne zu bringen, vor die Parteipolemik der letzten Jahre. So gesehen hat eine stabile Koalition in diesem Kärnten garantiert eine Zukunft, meine geschätzten Damen und Herren! (*Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion. – Abg. Dr. Lesjak geht vom Rednerpult in Richtung ihres*

Dipl.-Ing. Scheuch

Platzes in der Abgeordnetenbank. – Vorsitzender: Frau Abgeordnete! Es ist nicht die Gepflogenheit des Hauses, während der Anfragebeantwortung das Rednerpult zu verlassen! – Abg. Dr. Lesjak: Ich habe geglaubt, er ist schon fertig. – Vorsitzender: Nein, bitte, er ist noch nicht fertig! – Abg. Dr. Lesjak geht wieder an das Rednerpult zurück.)

Das, meine geschätzten Damen und Herren, ist eben das politische Selbstverständnis diverser politischer Kreise. Die Kritik zu äußern, und wenn der Punkt gesetzt ist, sich abzuwenden und zu gehen. Denn einen Schlusssatz müssen Sie sich noch anhören von meiner Seite, Frau Abgeordnete. Sie sprechen von der Schuldenpolitik in diesem Land und Sie sprechen davon, wie wir die Finanzen in diesem Land in den Griff bekommen können. Ja, Kärnten hat eine schwierige Situation. Wir haben eine Wirtschaftskrise in der Kombination mit schwerwiegenden Eingriffen, die zu tätigen sind. Wir haben eine ständig steigende Zahl von Arbeitslosen, die wir dementsprechend auch mit dem System erhalten müssen. Wir haben eine Landwirtschaft, die vor schwierigen Herausforderungen steht. Wir haben die gesamte Wirtschaft, die es nicht leicht hat, wo wir versuchen, mit gemeinsamen Schulterschlüssen etwas zu bewegen. Da sind eigentlich in den wichtigen Fragen alle Parteien auf einer Seite, auch die Sozialdemokratie ist in wichtigen Fragen ein Partner von uns. Ich darf hier die Lanze brechen für Peter Kaiser, der gemeinsam mit dem Vorsitzenden in der KABEG, dem Kurt Scheuch, die Gesundheitspolitik dieses Landes politisch außer Streit gestellt hat. *(Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit!)* Das sind wichtige Errungenschaften. Aber es gibt eine Partei, die nicht einmal in dieser Situation erkannt hat, was es heißt, zu sparen: Die Grünen, meine geschätzten Damen und Herren, die Grünen sind die einzige Partei, die nicht die reduzierte Form der Parteienförderung angesucht hat, sondern die die volle Länge der Parteienförderung ausgehoben haben, währenddessen Rot, Schwarz und Blau auf 5 Prozent verzichtet haben! *(Beifall von der F-Fraktion und von der ÖVP-Fraktion.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Wir kommen nun zur Anfrage 12, Ldtgs.Zl. 86/M/30, Anfrage des Herrn Abgeordneten Holub an das zuständige Regierungsmitglied Dr. Martinz. Kann nicht aufgerufen werden, weil es nicht anwesend ist, ich denke mündlich bei der nächsten Sitzung? *(Abg. Holub: Ja, mündlich!)* Wird so vorgegangen. Wir kommen zur Anfrage

13. Ldtgs.Zl. 87/M/30:**Anfrage Abgeordneter Mag. Darmann an Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Rohr**

Bitte, die Frage zu stellen!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Herr Präsident! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werte Regierungsmitglieder! Hohes Haus! Werte Zuseherinnen und Zuseher auf der Galerie und zu Hause im Internet! Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr, in der Aussendung des Landespressedienstes vom 26.1.2010 fordern Sie von der österreichischen Bundesregierung ein, ich zitiere: „Offensiveres Vorgehen in der Angelegenheit der geplanten Atomkraftwerke nahe der österreichischen Grenze“ und stellen wortwörtlich fest, ich zitiere: „Es wird nicht reichen, sich auf bilaterale Konsultationsmechanismen zu berufen. Jetzt ist aktiver Widerstand gegen eine Renaissance der Atomenergie gefordert.“ Zitat Ende.

Herr Landeshauptmann-Stellvertreter! Welche Formen aktiven Widerstandes haben Sie persönlich in Ihrer Funktion als Energie- und Umweltreferent gegen die Bestrebungen Italiens zur Errichtung von Atomkraftwerken nahe der Kärntner Landesgrenze gesetzt?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, Sie sind am Wort!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Meine sehr geschätzten Damen und Herren! Herr Abgeordneter Darmann, wenn Sie die Frage so formulieren, so hoffe ich nicht, dass aktiver Widerstand von Ihrer Seite etwas Unanständiges ist, wenn es darum geht, grenznahe Atomkraftideen auch entsprechend zu bekämpfen. Ich darf Ihnen sagen, dass ich natürlich mit voller Energie und mit vollem Einsatz die Nutzung der Kernenergie aus ganz persönlicher Überzeugung ablehne und ich denke, Österreich hat sich auch für diesen Weg entschieden. Diese Form der Energieversorgung trotz Zwentendorf, das de facto fast fertig war, entsprechend abzulehnen aufgrund einer Volksbefragung, die eine eindeutige Mehrheit dagegen ergeben hat. In meiner Funktion als Umwelt- und Energiereferent Kärntens habe ich natürlich nie den geringsten Zweifel daran gelassen, auch meine Möglichkeiten entsprechend zu nutzen. Wir haben alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten zur Wahrung von legitimen Interessen in allen Fällen von kerntechnischen Anlagen, die negative Auswirkungen auf unser Bundesland haben können, auch ausgenutzt und uns auch darauf entsprechend schriftlich erklärt im Einklang mit internationalem Recht. Ich muss aber natürlich auch die nationale Souveränität anderer Staaten hinsichtlich Auswahl der Energieträger grundsätzlich respektieren. Auf Basis bilateraler Konsultationsmechanismen, wie jene auf Basis der Espoo-Konvention – das ist eine finnische Stadt, wo diese Konvention beschlossen wurde – über die Umweltverträglichkeitsprüfung im grenzüberschreitenden Rahmen sowie das bilaterale österreichisch-slowenische Nuklearinformationsabkommen werden von der österreichischen Bundesregierung in direkter Absprache mit den Bundesländern nationale Sicherheitsinteressen vertreten. Das gilt natürlich auch für die Nachbarschaft mit Friaul Julisch Venetien und mit Italien.

Die Kärntner Landesregierung hat sich daher in den vergangenen Jahren in mehrfacher Form von Stellungnahmen, Interventionen und Resolutionen an die österreichische Bundesregierung gewandt, worin sie die ablehnende Position Kärntens kundgetan und die Bundesregierung aufgefordert hat, sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die Pläne unserer Nachbarstaaten im Bereich der Kernenergie zur Wehr zu

setzen. Ich darf Ihnen, Herr Abgeordneter, versichern, dass ich das natürlich mit gebührender Aufmerksamkeit und Sorgfalt auch bei künftigen relevanten Entwicklungen genau verfolgen werde, zwar von der Abgeordnetenbank aus und natürlich auch meine Nachfolgerin mit der entsprechenden Aufmerksamkeit als Energiereferentin, dass wir immer, wenn es darum geht, Kärntens Sicherheitsinteressen zu wahren, uns auch entsprechend mit Maßnahmen wehren werden. Zu diesem Zwecke bin ich auch in intensivem Kontakt mit dem hierfür zuständigen Ministerium der österreichischen Bundesregierung und dem jeweiligen österreichischen Botschaften gewesen und habe intensiven internationalen Informationsaustausch auch mit den verantwortlichen Spitzenbeamten und Ministerien unserer Nachbarländer gepflogen. Ein Arbeitsgespräch beispielsweise zum Thema „beabsichtigte Erweiterung um einen zweiten Reaktorblock im Kernkraftwerk Krsko“ mit dem ehemaligen Finanz- und Umweltminister und jetzigen Leiter des Direktorates für Energie im slowenischen Wirtschaftsministerium Janez Kopav in Begleitung des geschätzten Herrn Botschafters, Dr. Kubec, hat es im November letzten Jahres gegeben. Dieses Gespräch hat in Laibach stattgefunden.

In diesem Zusammenhang ist es mir auch wichtig, Sie darauf hinzuweisen, dass Kärnten bei der Nutzung der regenerativen Energiequellen, (*Vorsitzender: Noch eine halbe Minute Redezeit, bitte!*) wie hinlänglich bekannt ist, eine besondere Vorreiterrolle erreichen konnte – und das, wo andere, nämlich Europa, über 20 Prozent Alternativenenergieeinsatz im Jahr 2020 diskutiert – ich habe unter meiner Verantwortung als Energiereferent in Kärnten einen Prozentsatz zustande gebracht, dass 43 Prozent der Gesamtenergie in Kärnten aus erneuerbarer Energie kommen. Ich denke, das ist eigentliche Überzeugungsarbeit, die man gegen Nuklearenergie leisten kann, wenn man nämlich tatsächlich die Daten in Taten umsetzt. (*Vorsitzender: Bitte zum Schluss zu kommen, die Redezeit ist abgelaufen!*) So gesehen, denke ich, waren dies die wichtigen Schritte, die wichtigen Impulse, die wir gesetzt haben und die uns auch, was die energiepolitische Situation in Kärnten betrifft, nach vorne gebracht und erfolgreich gemacht haben. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Gibt es von der SPÖ-Fraktion eine Zusatzfrage?
– Nicht der Fall, ÖVP ebenfalls nicht. Bitte Herr Abgeordneter, dann haben Sie die Möglichkeit einer Zusatzfrage!

Abgeordneter **Mag. Darmann** (F):

Danke Herr Präsident! Herr Noch-Landeshauptmann-Stellvertreter Rohr, Sie haben eben gesagt, ich habe mir das wortwörtlich aufgeschrieben, Sie haben „alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten entsprechend ausgenutzt und sich schriftlich im Namen des Landes erklärt“. Weiters haben Sie – für mich verwunderlich – zu meiner Anfrage bezüglich Atomkraftwerke in Italien festgestellt, sich „mit dem ehemaligen slowenischen Minister in Laibach getroffen“ zu haben, das tatsächlich wirklich nichts mit der Atomkraftwerkproblematik in Italien zu tun hat. (2. Präs. Schober: *Der war auch dort!*) Nun meine Zusatzfrage:

Welche offiziellen Termine haben Sie für persönliche Sachgespräche mit dem österreichischen Bundeskanzler oder mit Vertretern der italienischen Regierung wahrgenommen?

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Bitte, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter!

Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter **Ing. Rohr** (SPÖ):

Herr Abgeordneter Darmann! Nachdem ja sozusagen Italien und Slowenien zu unserer südlichen Nachbarschaft gehören, (3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: *Das ist keine Anfragebeantwortung! – Auf der Zuhörertribüne ist das laute Weinen eines Babys zu hören. – 3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo: Da protestieren schon die Babys!*) habe ich natürlich im Speziellen die Aktivitäten angeführt, die insgesamt getätigt wurden, um dieses Thema Kernenergie und mögliche neue Potentiale von Kernenergie außerhalb unseres Landes, im Süden unseres Landes entsprechend anzusprechen. Ich habe aber selbstverständlich auch mit dem zuständigen Außenminister Spindelegger und Minister Berlakovich intensiv Briefver-

kehr geführt und ich werde Ihnen den zur Verfügung stellen, damit Sie nachvollziehen können, was wir alles getan haben, um die Kärntner Interessen auf der nationalen Ebene entsprechend festzuschreiben, damit auch von der nationalen Ebene, denn das sind ja letztlich auch zwischenstaatliche Fragen, die entsprechend in den Beziehungen abzuklären sind, dass wir in diesen zwischenstaatlichen Abkommen und Fragen eben den nötigen Nachdruck dahinter legen. Das habe ich als Energiereferent des Landes Kärnten getan. Wir haben bei der letzten bilateralen Regierungssitzung Friaul-Julisch-Venetien und Kärnten und Veneto diese Themenstellung am Rande angesprochen. Allerdings war sie nicht auf der offiziellen Agenda. Es ist so, dass wir diesbezüglich wissen, dass ja in Italien ganz besonders die Regionen weniger zu bestimmen haben als der Nationalstaat. Da ist vor allem die Regierung in Rom besonders gefragt, deswegen auch mein Schritt, auf der Ebene über unsere zuständigen Ministerien die Initiativen und Schritte und Bedenken Kärntens entsprechend zu formulieren. (*Beifall von der SPÖ-Fraktion.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Somit ist die Fragestunde beendet. Es konnten die Anfragen 14 bis 33 nicht aufgerufen werden. Ich gehe davon aus, dass die Damen und Herren Abgeordneten als Anfragesteller diese Anfragen bei der nächsten Sitzung mündlich aufgerufen haben möchten. Gibt es gegenteilige Meinungen? Gibt es einen Wunsch, die Anfrage schriftlich beantwortet zu wissen? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann werden diese weiteren offenen Anfragen bei der nächsten Sitzung zur Aufrufung gelangen.

Hohes Haus! Ich darf auch mitteilen, dass aufgrund dessen, dass die Klubs keinen Antrag auf Abhaltung der Aktuellen Stunde gestellt haben, heute keine Aktuelle Stunde abgehalten wird und wir somit zur Tagesordnung schreiten können. Ich möchte aber vorweg, bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, die Damen und Herren Abgeordneten bitten, die Plätze einzunehmen. Wir müssen einen Tagesordnungspunkt aufnehmen und eine Neuordnung der Tagesordnung vornehmen. Ich begründe dies wie folgt, und zwar, weil Herr Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr seine Funktion

Lobnig

als Regierungsmitglied zurückgelegt hat und somit wieder Abgeordneter des Hauses wird und daher auch angelobt werden muss, damit er dann kraft seiner Abgeordnetenfunktion bei den nächsten Wahlgängen teilnehmen kann, daher wird der 1. Tagesordnungspunkt Angelobung eines Mitgliedes zum Kärntner Landtag sein. Ich darf die Damen und Herren Abgeordneten bitten, in der Folge diesem Antrag auf Aufnahme dieses

Tagesordnungspunktes und der Neureihung die Zustimmung zu erteilen. Tagesordnungspunkt 1 lautet wie folgt: Ldtgs.Zl. 2-5/30, Angelobung eines Mitgliedes des Landtages nach Art. 23 K-LVG. Die bisherigen Tagesordnungspunkte von 1 bis 5 bleiben unverändert, rücken um eine Zahl nach hinten. Wer diesem Antrag die Zustimmung gibt, bitte um ein Handzeichen! – Das ist einstimmig so beschlossen.

Tagesordnung

Wir kommen somit, meine Damen und Herren Abgeordneten, zum Tagesordnungspunkt

1. Ldtgs.Zl. 2-5/30:**Angelobung eines Mitgliedes des Landtages nach Art. 23 K-LVG**

Hohes Haus! Laut Mitteilung der Landeswahlbehörde hat Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Reinhart Rohr seine Funktion als Regierungsmitglied zurückgelegt. Herr Ing. Reinhart Rohr wird gemäß Art. 22 des Kärntner Landesverfassungsgesetzes wieder Abgeordneter zum Kärntner Landtag. Der an seiner Stelle bisher im Landtag sitzende Abgeordnete Herr Ing. Manfred Ebner scheidet kurzfristig aus dem Landtag aus, wird aber nach der Wahl von Frau Abgeordnete Dr. Prettnner zur Landesrätin wiederum angelobt werden. Der neu in den Landtag eintretende Abgeordnete hat nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Ich darf nun Sie, sehr geschätzte Damen und Herrn Abgeordneten, bitten, sich von den Plätzen zu erheben. *(Die Abgeordneten erheben sich von ihren Sitzen.)* Ich darf den Schriftführer ersuchen, die Gelöbnisformel zu verlesen! *(Abg. Ing. Rohr nimmt vor dem Präsidentenpult Aufstellung.)*

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewis-

sen zu erfüllen.

Abgeordneter Ing. Rohr: „Ich gelobe!“ *(Beifall im Hause.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Danke! Hohes Haus! Somit ist der Landtag wieder vollzählig konstituiert. Ich darf den Herrn Abgeordneten Ing. Reinhart Rohr dazu herzlich gratulieren und wünsche ihm viel Erfolg, viel Freude bei der Arbeit! Er wird nun seinen ja schon einmal angestammten Platz wieder hier einnehmen. Herzlichen Glückwunsch! *(Beifall im Hause.)* Ich unterbreche ganz kurz die Sitzung, damit die Gratulationen durchgeführt werden können. *(Alle Abgeordneten gratulieren dem neu angelobten Abgeordneten Ing. Rohr unter reger Anteilnahme der Presse. – LR Mag. Dr. Kaiser überreicht Abg. Ing. Rohr einen Blumenstrauß, arrangiert in den Landesfarben gelb-rot-weiß.)*

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich nehme nun die unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

2. Ldtgs.Zl. 7-2/30:**Wahl des Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 2 und 5 K-LVG**

Hohes Haus! Aufgrund der Wahl von Herrn Abgeordneten Ing. Rohr zum Abgeordneten des

Lobnig

Kärntner Landtages wird die Nachwahl des Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreters erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Der Wahlvorschlag steht dem SPÖ-Landtagsklub zu. Es liegt ein ordnungsgemäßer Wahlvorschlag vor, er lautet auf Herrn Mag. Dr. Peter Kaiser. Hohes Haus! Von jedem Klub ist das jüngste anwesende Mitglied zur Mitwirkung bei der Ermittlung des Wahlergebnisses berufen, es sind dies für die FPÖ Herr Abgeordneter Mag. Gernot Darmann, für die SPÖ Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz und für die ÖVP Herr Abgeordneter Klubobmann Stephan Tauschitz. Ich darf die Stimmzähler bitten, ihres Amtes zu walten und den Schriftführer ersuchen, die Damen und Herren Abgeordneten in alphabetischer Reihenfolge zur Stimmabgabe aufzurufen.

Schriftführer Direktor Mag. Weiß:

Herr Abgeordneter Hannes Anton, Frau Abgeordnete Jutta Arzmann, Herr Abgeordneter Mag. Gernot Darmann, Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Gerald Grebenjak, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, *(Herr Abg. Ing. Haas ist in der Abgeordnetenbank im Gespräch.)* Herr Abgeordneter Haas, bitte, *(Vorsitzender: Ich darf nun Präsident Schober oder Präsident Gallo bitten, den Vorsitz für den Wahlakt zu übernehmen. Sie sind nicht da. Ich unterbreche ganz kurz den Wahlvorgang. – Herr 2. Präsident Schober eilt in den Plenarsaal. – Herr Präsident Schober, bitte. – Herr 2. Präsident Schober übernimmt während des Wahlganges des 1. Präsidenten Lobnig den Vorsitz.)* Herr Erster Präsident Josef Lobnig, Herr Abgeordneter Franz Mandl, Frau Abgeordnete Mares Rossmann, Herr Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Adolf Stark, Herr Abgeordneter Manfred Stromberger, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Roland Zellot;

Herr Abgeordneter Siegmund Astner, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Abgeordneter Klaus Köchl, Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz, Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnner, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Zweiter Präsident Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Jakob Strauß, Herr Abgeordneter Alf-

red Tiefnig; Frau Abgeordnete Annemarie Adlassnig, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueber, Herr Abgeordneter Christian Poglitsch, Frau Abgeordnete Claudia Schöffmann, Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz, Herr Abgeordneter Franz Wieser; Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Dr. Barbara Lesjak.

(Nachdem die Stimmzähler die in die Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende das Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Erster Präsident Lobnig (F):

Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete! Ich darf Ihnen das Wahlergebnis bekanntgeben. Für Herrn Mag. Dr. Peter Kaiser wurden bei der Wahl zum Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter 34 Stimmen abgegeben, davon 17 ungültige Stimmen und 17 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 7, damit ist Herr Mag. Dr. Peter Kaiser zum Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter gewählt. Ich darf ihm recht herzlich gratulieren und ihn bitten, seinen ihm schon anvertrauten Platz im Hause hier einzunehmen und im Sinne der Kärntner Bevölkerung eine konstruktive Arbeit für die Menschen zu leisten und aufzunehmen. *(Starker Beifall im Hause.)* Für Herrn Abgeordneten Herwig Seiser als sein stellvertretendes Mitglied wurden 34 Stimmen abgegeben, davon 19 ungültige Stimmen und 15 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 7, damit ist Herr Abgeordneter Seiser zum stellvertretenden Regierungsmitglied für den Zweiten Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser gewählt. Herzliche Gratulation! *(Einsetzender Beifall.)* Ich unterbreche nun die Sitzung, um die Gratulation entgegen nehmen zu können. *(Abg. Ing. Rohr überreicht 2. LH-Stv. Mag. Dr. Kaiser einen Blumenstrauß in den Kärntner Landesfarben und spricht Glückwünsche aus. – Unter Anteilnahme von ORF und Presse erfolgen Gratulationen aller Abgeordneten und Regierungsmitglieder.)* Hohes Haus! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf. Wir kommen somit zum Tagesordnungspunkt 3. Ich darf die Damen und Herren Abgeordneten bitten, wieder ihre Plätze einzunehmen.

Hohes Haus! Erlauben Sie mir, anlässlich des Ausscheidens der Frau Abgeordneten Dr. Beate Prettnner als Abgeordnete zum Kärntner Landtag

Lobnig

einige Worte zu ihrer Arbeit für das Haus, für das Land Kärnten zu sprechen.

(Abg. Dr. Prettnner erhebt sich von ihrem Platz.)
Hohes Haus! Geschätzte Damen und Herren! Die Frau Abgeordnete Dr. Prettnner wird uns natürlich nicht gänzlich verlassen, aber es geziemt sich, ihr einen Dank auszusprechen. Sie wurde am 31. März 2004 zu Beginn der 29. Legislaturperiode als Abgeordnete zum Kärntner Landtag angelobt. In dieser Legislaturperiode war sie Mitglied im Ausschuss für Familie, Soziales, Gesundheit, Generationen und Sport und hat kraft ihrer Ausbildung, aufgrund ihres breit gefächerten Wissens auch vom Beruf als Ärztin her ihre Erfahrungen und ihr Wissen dort einbringen können. Sie war vom 31. März 2004 bis 31. März 2009 auch Mitglied im Unvereinbarkeitsausschuss.

Vom 13. März 2008 bis 29. Jänner 2009 war sie Mitglied des Untersuchungsausschusses nach dem Sozialgesetz, die Kärntner Heimuntersuchungen. Am 31. März 2009 wurde sie neuerlich zur 30. Legislaturperiode zur Abgeordneten im Kärntner Landtag angelobt, wo sie von Beginn an bis zum heutigen Tage die Funktion als Mitglied des Ausschusses für Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer inne hatte und auch Obfrau des Ausschusses für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen ab 1. Oktober 2009 angenommen hat. Für ihre Arbeit zum Wohle der Kärntnerinnen und Kärntner darf ich als Präsident des Hauses im Namen aller Damen und Herren Abgeordneten meinen herzlichen Dank aussprechen. Nachdem Sie, wie ich eingangs erwähnt habe, uns nicht gänzlich verloren gehen, wünsche ich Ihnen für Ihre neue Funktion in Ihrer neuen Aufgabe eine gefühlvolle Hand bei Entscheidungen und vor allem viel Glück und viel Freude bei Ihrer Arbeit bei diesen nicht immer leichten Herausforderungen. Alles Gute! *(Starker Beifall im Hause.)* Hohes Haus! Wir kommen somit zu

3. Ldtgs.Zl. 8-2/30:**Wahl eines Landesrates und seines Ersatzmitgliedes gemäß Art. 49 Abs. 3 und 5 K-LVG**

Geschätzte Damen und Herren! Hohes Haus! Aufgrund der Wahl von Herrn Mag. Dr. Peter Kaiser zum Zweiten Landeshauptmann-

Stellvertreter wird eine Nachwahl in dieses Gremium erforderlich. Es liegt ein Wahlvorschlag der SPÖ-Fraktion vor, der lautet: Zur Landesrätin wird Frau Dr. Beate Prettnner vorgeschlagen und zu ihrem Ersatzmitglied Herr Zweiter Landeshauptmann-Stellvertreter außer Dienst Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr. Ich ersuche den Schriftführer, mit dem Wahlakt zu beginnen und darf nun bitten, wieder nach Namensaufruf nach Stärke der Fraktionen die Abgeordneten zur Stimmabgabe aufzurufen und die jüngsten Mitglieder der Wahlkommission, ihres Amtes zu walten. Bitte!

Schriftführer Direktor Mag. Weiß:

Herr Abgeordneter Johannes Anton, Frau Abgeordnete Jutta Arzmann, Herr Abgeordneter Mag. Gernot Darmann, Herr Dritter Präsident Dipl.-Ing. Johann Alois Gallo, Herr Abgeordneter Gerhard Grebenjak, Herr Abgeordneter Bernhard Gritsch, Herr Abgeordneter Ing. Helmut Haas, Herr Erster Präsident Josef Lobnig *(3. Präs. Dipl.-Ing. Gallo übernimmt den Vorsitz.)*, Herr Abgeordneter Franz Mandl, Frau Abgeordnete Mares Rossmann, Herr Abgeordneter Ing. Kurt Scheuch, Herr Abgeordneter Adolf Stark, Herr Abgeordneter Manfred Stromberger, Herr Abgeordneter Harald Trettenbrein, Frau Abgeordnete Wilma Warmuth, Herr Abgeordneter Rudolf Zellot, Herr Abgeordneter Siegmund Astner, Frau Abgeordnete Mag. Nicole Cernic, Herr Abgeordneter Klaus Köchl, Frau Abgeordnete Ines Obex-Mischitz, Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnner, Herr Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Herr Abgeordneter Hans-Peter Schlagholz, Herr Zweiter Präsident Rudolf Schober, Herr Abgeordneter Jakob Strauß, Herr Abgeordneter Alfred Tiefnig, Frau Abgeordnete Anneliese Adlassnig, Herr Abgeordneter Ing. Ferdinand Hueter, Herr Abgeordneter Christian Poglitsch, Frau Abgeordnete Jutta Schöffmann, Herr Abgeordneter Stephan Tauschitz, Herr Abgeordneter Franz Wieser, Herr Abgeordneter Rolf Holub, Frau Abgeordnete Dr. Barbara Lesjak.

(Nachdem die Stimmzähler die in der Wahlurne abgegebenen Stimmen gezählt haben, gibt der Vorsitzende das Wahlergebnis bekannt:)

Vorsitzender Dritter Präsident **Dipl.-Ing. Gallo** (F):

Hohes Haus! Ich bitte Sie um Aufmerksamkeit! Ich darf Ihnen das Wahlergebnis bekannt geben: Für Frau Dr. Beate Prettnner wurden bei der Wahl zur Landesrätin 34 Stimmen abgegeben, davon 17 ungültige und 17 gültige Stimmen. Die Wahlzahl ist 7. Damit ist Frau Dr. Beate Prettnner zur Landesrätin gewählt. Ich gratuliere ihr recht herzlich (*Beifall im Hause.*) und bitte sie, den Platz auf der Regierungsbank einzunehmen! Für Herrn Klubobmann Landtagsabgeordneten Ing. Reinhart Rohr als ihr stellvertretendes Mitglied wurden 34 Stimmen abgegeben, davon 18 ungültige Stimmen und 16 gültige. Die Wahlzahl ist wiederum 7. Damit ist Herr Ing. Reinhart Rohr zum stellvertretenden Regierungsmitglied für Landesrätin Dr. Prettnner gewählt. Ich gratuliere auch ihm sehr herzlich und unterbreche die Sitzung, um die Gratulationen vornehmen zu können. (*Die neu gewählte Landesrätin und ihr Stellvertreter Ing. Rohr nehmen unter reger Anteilnahme der zahlreich erschienenen Presse und des ORF Gratulationen entgegen. Abg. Ing. Rohr überreicht LR Dr. Prettnner einen Blumenstrauß. – Den Vorsitz übernimmt nun 1. Präs. Lobnig.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Ich nehme die unterbrochene Sitzung wieder auf.

4. Ldtgs.Zl. 9-2/30:

Angelobung der Mitglieder der Landesregierung und ihrer Ersatzmitglieder gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG

Gemäß der Kärntner Landesverfassung haben die Mitglieder des Landtages in der ersten Sitzung vor dem Landtag nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Gemäß Art. 50 Abs. 1 K-LVG der Kärntner Landesverfassung werden Sie vor Antritt ihres Amtes vom Herrn Landeshauptmann angelobt. Ich ersuche nun die Damen und Herren Abgeordneten, ihre Plätze einzunehmen, sich von den Plätzen zu erheben (*Die Anwesenden erheben sich von ihren Sitzen.*) und bitte den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, die Verfassung und die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen!

Frau Landesrätin Dr. Beate Prettnner: „Ich gelobe!“

Abgeordneter Ing. Reinhart Rohr: „Ich gelobe!“
Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Dr. Kaiser: „Ich gelobe!“ (*Beifall im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Hohes Haus! Das Kollegium der Landesregierung ist hiermit wieder vollständig konstituiert. Ich darf Sie bitten, im demokratischen Geiste Ihre Arbeit konstruktiv fortzusetzen und darf nur informativ auch bekannt geben, dass das stellvertretende Regierungsmitglied, Herr Abgeordneter Herwig Seiser, zu Beginn der nächsten Sitzung angelobt wird.

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

5. Ldtgs.Zl. 2-4/30:

Angelobung von Mitgliedern des Landtages nach Art. 23 K-LVG

Hohes Haus! Laut Mitteilung der Landeswahlbehörde hat Frau Abgeordnete Dr. Beate Prettnner auf die Ausübung ihres Mandates als Abgeordnete zum Kärntner Landtag verzichtet. An die Stelle von Frau Dr. Beate Prettnner wurde Herr Ing. Manfred Ebner berufen. Der neu in den Landtag eingetretene Abgeordnete hat ebenfalls nach Namensaufruf das Gelöbnis zu leisten. Ich ersuche die Damen und Herren Abgeordneten sich von ihren Sitzen zu erheben und den Schriftführer, die Gelöbnisformel zu verlesen! (*Lärm im Hause. – Der Vorsitzende betätigt die Glocke.*)

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß:**

Die Gelöbnisformel lautet:

Ich gelobe, für die Freiheit, den Bestand und die Wohlfahrt des Landes Kärnten und der Republik Österreich jederzeit einzutreten, die Gesetze des Landes und des Bundes getreu zu beachten und

Mag. Weiß

meine Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Abg. Ing. Ebner: „Ich gelobe!“
(*Der Vorsitzende gratuliert Herrn Abg. Ing. Ebner per Handschlag. – Beifall im Hause.*)

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Danke, damit ist auch der Kärntner Landtag wieder vollzählig konstituiert!

Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

6. Ldtgs.Zl. 4-6/30:**Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und Nachwahlen von Mitgliedern in die Ausschüsse gem. Art. 17 Abs. 3 K-LVG**

Hohes Haus! Aufgrund der Veränderungen im SPÖ-Landtagsklub sind die Nachwahl eines Obmannes eines Ausschusses und die Nachwahl der sonstigen Mitglieder der Ausschüsse erforderlich. Es gilt das Verhältniswahlrecht. Der ordnungsgemäß eingebrachte Wahlvorschlag des SPÖ-Klubs ist verfassungskonform. Die Wahl erfolgt durch die Verlesung des Wahlvorschlags. Ich darf nun den Landtagsdirektor ersuchen, die Wahlvorschläge vorzulesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Der Wahlvorschlag lautet:

Ausschuss für Gesundheit, Krankenanstalten, Umwelt und Frauen: Obfrau Landtagsabgeordnete Ines Obex-Mischitz anstelle der ausgeschiedenen Landesrätin Dr. Beate Prettnner;

Ausschuss für Budget, Landeshaushalt und Finanzen: Mitglied Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr anstelle des Landtagsabgeordneten Herwig Seiser;

Ausschuss für Rechts-, Verfassungs-, Föderalismus-, Volksgruppen-, Flüchtlings- und Immunitätsangelegenheiten: Mitglied Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr anstelle des Landtagsabgeordneten Herwig Seiser;

Ausschuss für Familie, Soziales, Generationen, Senioren, Arbeitnehmer: Mitglied Landtagsabgeordneter Herwig Seiser anstelle der Landtags-

abgeordneten Ines Obex-Mischitz.

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Ich danke! Somit ist der Tagesordnungspunkt 6 erledigt. Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

7. Ldtgs.Zl. 10-4/30:**Verlesung der Änderung der Klubanzeige des SPÖ-Klubs gem. § 7 Abs. 4 K-LTGO**

Der SPÖ-Landtagsklub hat eine Änderung seiner Klubanzeige übermittelt. Diese ist nach unserer Geschäftsordnung in der Landtagssitzung zu verlesen und der amtlichen Niederschrift als Anlage beizuschließen. Ich ersuche nun den Schriftführer, die Änderung der Klubanzeige zu verlesen!

Schriftführer Direktor **Mag. Weiß**:

Die Klubanzeige lautet wie folgt:

Zusammensetzung des SPÖ-Landtagsklubs: Klubobmann Landtagsabgeordneter Ing. Reinhart Rohr, Klubobmann-Stellvertreter Landtagsabgeordneter Jakob Strauß, weitere Klubmitglieder: die Landtagsabgeordneten Siegmund Astner, Mag. Nicole Cernic, Ing. Manfred Ebner, Klaus Köchl, Ines Obex-Mischitz, Hans-Peter Schlagholz, Zweiter Präsident Rudolf Schober, Herwig Seiser, Alfred Tiefnig;

Vorsitzender Erster Präsident **Lobnig** (F):

Damit ist die heutige Tagesordnung erschöpft. Ich ersuche den Schriftführer um die Mitteilung des Einlaufes. (*Dir. Mag. Weiß: Wie ich vernehmen konnte, gibt es heute keinen Einlauf!*) Es gibt keinen Einlauf. (*Heiterkeit und Lärm im Hause.*) Meine geschätzten Damen und Herren! Hohes Haus! Ich danke Ihnen für die Teilnahme an der heutigen Sitzung! Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und eine unfallfreie Nachhausefahrt! Die Sitzung ist somit geschlossen. (*Beifall im Hause.*)

Ende der Sitzung: 17.11 Uhr